© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.

GETREUE ABBILDUNGEN

NATURHISTORISCHER GEGENSTÄNDE

IN HINSICHT AUF

BECHSTEINS KURZGEFASSTE GEMEINNÜTZIGE

NATURGESCHICHTE

DES

IN- UND AUSLANDES

FÜR

ELTERN, HOFMEISTER, JUGENDLEHRER, ERZIEHER UND LIEBHABER DER NATURGESCHICHTE.

HERAUSGEGEBEN

VON

J. M. BECHSTEIN.

189962

ZWEITES HUNDERT.

NÜRNBERG,

IN DER SCHNEIDER UND WEIGELSCHEN KUNST- UND BUCHHANDLUNG.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Getreue

ABBILDUNGEN

naturhistorischer Gegenstände,

in Hinsicht auf

Bechsteins kurzgefaßte gemeinnützige

Naturgeschichte

des

Inn- und Auslandes;

für

Eltern, Hofmeister, Jugendlehrer, Erzieher und Liebhaber der Naturgeschichte.

Herausgegeben

von

J. M. BECHSTEIN.

II. Hundert 1. Heft

mit zehn Kupfertafeln.

Neue Auflage.

Nürnberg,

bei A. G. Schneider u. Weigel.

Hamberger fe.

Smithsonian Institution
OCT 12 19
National Muse

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

QL 46 E39 1793 Bd 2 SCNHRB

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Bemerkungen

zu dem zweyten Hunderte der getreuen Abbildungen.

1. Der Hutaffe.

Simia Sinica, Lin. Ed. XIII. Tom. I. p. 37. Nr. 39.

Bonnet chinois, Buff. hist. nat. T. XIV. p. 224.

Chineſe Ape, Pennant.

Die Gröſse dieſes ſehr artigen Affens, den ich für den angenehmſten unter allen Affen anſehen möchte, die man zum Vergnügen in der Stube hält, iſt wie eine mittelmäſsige Hauskatze; der Schwanz etwas länger als der Leib. Das Geſicht iſt bis hinter die Ohren und bis zum Scheitel kahl mit einzelnen, kaum merklich ſchwarzen Haaren be-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ſetzt, blaſs fleiſchfarben und ſo geſtaltet, daſs das Thierchen natürlich die Geſichtszüge eines alten Männchens hat, und dadurch ein ungemein intereſſantes Anſehen erhält; die Stirn iſt weit höher als bey andern Affen und gewölbt; die Augen ſind nuſsbraun, auſserordentlich lebhaft und rollen beſtändig im Kopfe herum; die Ohren ſind kahl, wie das Geſicht, und wie beym Menſchen geſtaltet, nur fehlt an den Seiten der Rand und der obere Rand macht nach der Auſsenſeite eine ſtumpfe Spitze; die Naſe iſt zwiſchen den Augen etwas erhaben, in der Mitte ſehr platt, bey der Oeffnung etwas ausgebreitet mit ſchiefen Naſenlöchern und einem Mittelſteg verſehen, der bis zum Munde herabläuft; die Lippen ſind mittelmäſsig dick und mit Haarwärzchen beſetzt; auch ſah ich einen, der auf der Mitte der Stirn eine groſse Warze hatte, welches aber ein bloſser Warzenauswuchs, wie bey einem Menſchen war; die Geſäſsſchwielen ſind groſs und geräuchert fleiſchfarben; die Arme ſehr proportionirt dick; die Hände ſchön geſtaltet, oben aſchgrau, inwendig fleiſchfarben; die Nägel breit und gewölbt, wie am Menſchen. Das Merkwürdigſte am Thierchen iſt das Kopfhaar, welches von dem Wirbel aus, wie ein Strohhut ausgebreitet nach allen Seiten ausläuft, bey alten aber auch nach der Stirn zu oft ausgeht, ſo daſs der Haarhuth oder Haarkranz nicht rund bleibt. Ich habe viele dieſer Affen geſehen, aber nur ſelten hat einer noch den ſchönen vollen runden Kopfkranz. Der ganze Oberleib iſt aſchgrau, ſchwach roſtfarben überlaufen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

fen; der Unterleib weifsgrau; das Haar etwas krauſse.

Nicht bloſs die ſchöne Geſtalt, ſondern auch die groſse Gelehrigkeit macht dieſen Affen ſehr merkwürdig. Er ahmt alles nach, was man ihm vormacht, und ich habe einen, eben den hier abgebildeten geſehen, der wie ein Menſch Tabak rauchte, wirklich den Dampf einzog und durch Mund und Naſenlöcher wieder von ſich gab. Er war ſo erbittert auf den Tabak, daſs er die Zeit nicht erwarten konnte, wenn ihm die Pfeife geſtopft wurde. Sonſt machte er alle Kunſtſtücke der Affen, und ſchlug ein Rad in der Stube weg, wie es der geſchickteſte Knabe kaum kann. Seine Stimme war hell: Keckreck!

Das Vaterland dieſer Affen iſt Oſtindien, Bengalen, Zeulan etc. Ob er gleich jetzt ſehr oft nach Deutſchland gebracht wird, ſo iſt er ſeiner Schönheit und Artigkeit halber doch ſehr theuer.

Obſt friſst er auſserordentlich gern, auch gelbe Rüben. Auf den Canarien- und Hanfſaamen iſt er ſo erpicht, daſs er ganze Hände voll in ſeine Backentaſchen einpackt, und um ſich ſchmeiſst und beiſst, wenn ihn dieſer Leckerbiſſen ſoll geraubt werden.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

2. Fig. 1. Die Speckfledermaus.

Veſpertilio Noctula, Lin. I. 1. p. 48. n. 10.
Noctule, Buff. hiſt. nat. VIII. p, 128.
Great Bat, Penn.

Dieſe groſse Fledermaus findet man vorzüglich in den Walddörfern, wo ſie zwiſchen den Bretterverſchlägen, auch in hohlen Bäumen wohnt. Sie wird nicht ſo häufig als die folgende angetroffen, und heiſst auch mit eben nicht mehr Recht Speckmaus, welches ihr gewöhnlicher Name iſt, als alle andern Fledermausarten, da man ſie eben ſo ſelten daran findet, als jene.

2. Fig. 2. Die Zwergfledermaus.

Veſpertilio Pipiſtrellus, Lin. I. 1. p. 48. N. 12.
Pipiſtrelle, Buff. hiſt. nat. VIII. p. 129.
Pipiſtrelle, Penn.

Dieſs kleine niedliche Fledermäuschen, das kaum 1 1/2 Zoll lang iſt, wird häufiger in Deutſchland angetroffen, als man ſonſt wohl geglaubt hat. Vor dem Thüringerwalde iſt es in allen Dörfern zwiſchen den Bretterverſchlägen der Häuſer und Scheunen in Menge anzutreffen, und iſt die gewöhnliche Fledermaus, welche des Abends vor den Fenſtern und dicht an den Häuſern herum fliegt, um da Inſecten, beſonders Fliegen von den Wänden abzuleſen.

3. Der

3. Der Stockfalke.

(Die Jäger nennen ihn Habicht. Sonst heifst er noch: Tauben- Hühner- und Gänsehabicht, grofser Habicht, Taubenfalke, Taubengeyer, brauner Taubengeyer, Sternfalke und Stockaar.)

Falco palumbarius, *Lin. I. 1. p. 269. N. 30.*
Autour, *Buff. hist. nat. des oif. I. p. 230.*
Goshawk, *Latham.*

4. Der Stockfalke, ehe er sein bleibendes Gefieder erhält, und wie er jetzt grade in der Mauser steht, um dasselbe zu bekommen. Sonst

Der Hühnerfalke.

Falco gallinarius, *Lin. I. 1. p. 266. N. 73.*

Aus Vergleichung der Taf. III. und IV. ergiebt sich, deucht mir, augenscheinlich genug, dafs der sogenannte Hühnerfalke, (Taf. IV) welcher auch Hühnerhabicht und Hühnergeyer genannt wird, nichts anders ist als ein Stockfalke (Taf. III) im zweyten Jahre ist, und es mufs daher diese Art als ein besonderer für sich bestehender Vogel aus den naturhistorischen Werken ausgestrichen werden. Dieser hier abgebildete Vogel ist eben in der Mauser, und man sieht es an den Beinen deutlich genug, wie er aus einem sogenannten Hühnerfalken ein Stockfalke wird. Die Federn mit den Längsstreifen am Unterleibe mausern sich weg, und es entstehen dafür Queerstreifen. Eben so mausern am Oberleibe nach und nach die dunkelbraunen, hellrostfarbig geränderten Federn weg,

und

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

und die Hauptfarbe wird tiefbraun, ins bläuliche ſchimmernd, ſo wie der Vogel Taf. III., als in ſeiner wahren Geſtalt ausſieht. Den Namen Hühnerfalke hat dieſer ungemauſerte Vogel von ſeiner Nahrung, da er auf ſeinem Zuge im Herbſt und Frühjahr gern die Hühner in den Gärten auf den Dorfern wegholt. Eben dieſs thut aber auch wie die Naturgeſchichte ausweiſst der Stockfalke oder ſogenannte Habicht.

Dieſs ſind auch die deutſchen Vögel, welche man jetzt noch, wo Falknereyen ſind, auf die Baize der Reiher und andrer Vögel abrichtet, wenn man keine Iſländiſche Falken haben kann. Auch der Kaiſer von China hat ſie auf ſeinen groſsen Falknereyen unter ſeinen Jagdfalken.

5. Der kleine Taucher (Duckchen, ſchwärzlicher Taucher, gemeines Taucherchen Tauchentchen, Käferentchen.)

Colymbus minor Lin. I. 2. p. 591. N. 20.
Grêbe de riviere ou Caſtagneux, Buff. hiſt. des oiſ. VIII, p. 244.
Little Grebe, Latham.

Wie die Abbildungen des Geſchlechts auf der Kupfertafel zeigen, ſo unterſcheiden ſich wirklich Männchen (Fig. 1.) und Weibchen (Fig. 2.) die man, ſo viel ich weiſs, noch nirgends ſo unterſchieden abgebildet findet. Gewöhnlich giebt man das Weibchen für das Männchen und die Jungen für das Weibchen aus. Der Grund liegt wohl darin, weil man das Männchen ſo ſelten habhaft werden kann. Denn ob es gleich in Thüringen dieſen Vogel auf allen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

allen Teichen giebt, so hält es doch schwer ein Männchen habhaft zu werden, weil sich diese beym Anblick der Menschen sogleich ins Wasser tauchen und am Ufer unter dem Gebüsche verbergen erst wieder hervorkommen; oder auch, wenn man sie ja gewahr wird, bey Entzündung des Pulvers auf der Pfanne sogleich untertauchen, so dass man über sie wegschiesst, und sie also auch in der Hinsicht schwer zu bekommen sind. Das Weibchen hingegen kann man eher über dem Neste oder in Gesellschaft der Jungen schiessen, und die Jungen selbst sind oft so wenig scheu, dass man sie mit den Händen greifen kann.

6. Die schwarzköpfige Lachmeve. (Rothschnabel mit schwarzem Kopfe, grosse Seeschwalbe, grosse Seekrähe, Mohrenkopf.)

Larus ridibundus, Lin. I. 2. p. 601. n. 9.
Mouette rieuse à pattes rouges, Buff. hist. des oiſ. VIII. p. 433.
Blackheaded Gull, Latham.

Die Jungen und Weibchen von dieser Meve sind am Kopf nicht dunkelschwarz, sondern vielmehr dunkelkaffebraun. So wie alle Meven also variiren auch diese in der Farbe. So sind einige z. B auf den ganzen Oberleibe ganz aschgrau, andre aber haben rostbraune Flecken auf den Deckfedern der Flügel, einige haben einen ganz weissen Schwanz, andere aber haben ein breites schwarzes Band vor dem Ende desselben.

7. Der

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

7. Der Kampfhahn. (Streithuhn, Heidehuhn, Hausteufel, Renomiſt, Braulehahn, Mönnick, Streitvogel, Straufshahn, Seepfau, Beginen.)

Tringa pugnax, *Lin. I. 2. p. 669. n. 1.*
Cambattant ou Paon de mer, *Buff. hiſt. des oiſ. VII. p. 521.*
Ruff, *Latham.*

Wenn man auf dieſe Vögel, die an manchen Seen Deutſchlands ſo häufig angetroffen werden, aufmerkſam iſt, ſo findet man, daſs, ihrer Verſchiedenheit in der Farbe ohngeachtet, wodurch ſie als wilde Vögel den Hausvögeln ähneln, die abgebildete Farbe von Männchen und Weibchen, wie ſie die Abbildung zeigt, am häufigſten angetroffen wird, beſonders bey Vögeln, die ſchon mehrere Jahr alt ſind, und öfterer Junge ausgebrütet haben. Es ſcheint alſo, wie wenn der weiſse Kragen am Männchen im Alter ſtätig wäre. Das Weibchen wechſelt auch ohnehin nicht ſo ſehr in der Farbe als das Männchen. Vielleicht trägt bey jenen ſeine Streitſucht, wodurch das Blut beſtändig in Wallung iſt, alſo nicht die Säfte ſo ruhig und unverändert abſetzen kann, wie bey andern Vögeln, zu dieſer Veränderlichkeit in der Farbe ſehr viel bey.

8. Der Bergammer. (Wettervogel, Schneevogel, Neuvogel, ſchäckiger Emmerling.)

Emberiza montana et muſtelina, *Lin. I. 2. p. 867. Nr. 25 7.*
Tawny-and Montain-Bunting, *Latham.*

Das

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Das alte Männchen vom Bergammer, nennt Latham lohbraunen Ammer (Emberiza muſtelina), daher iſt der Unterſchied von dieſen beyden Vögeln, dem lohbraunen Ammer und dem Bergammer (Emberiza montana) ins Syſtem gekommen. Ich habe dieſer Vögel mehrere beobachtet und den Unterſchied des Geſchlechts ſo gefunden, wie er hier abgebildet iſt. Linné ſelbſt rechnete ſonſt dieſe Vögel unter die Schneeammern (Emberiza nivalis).

9. Die Braunelle. (Braungefleckte Grasmükke, Prunellgrasmücke, brauner Fliegenſtecher, Spanier, Wellentramper, Bleykehlchen, Geſanggraſsmücke, ſchönſingende Bachſtelze, Bleykehlchen mit gefleckten Augen, braunröthlich bunter Fliegenvogel, Iſerling, groſser Zaunſchliefer, Braunellchen, Prunelle, Winternachtigall, Zaunſperling, wilder Sperling, Baſtardtnachtigall, Krauthänfling.

Motacilla modularis, Lin. I. 2. p. 952. n. 3.
Traine-buiſſon, Mouchet ou Fauvette d'hiver, Buff. V. p. 151.
Hedge-Warbler, Latham.

Das Männchen iſt überhaupt dunkler als das Weibchen; der Kopf iſt wie die Bruſt mit einzelnen braunen Flecken beſetzt; die Wangen und der Unterleib bis zum Bauch ſchieferblau. Das Weibchen iſt auf dem Kopfe mehr dunkelbraun gefleckt, und die Bruſt iſt bläſſer, alſo mehr aſchgrau.

10. Die

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

10. Die Feuerkröte. (Kleine Waſſerkröte, bunte Kröte, blaubunte Kröte, Unk.)

Dieſe Kröte, deren Zeichnung aus den bekannten Röſelſchen Werke genommen iſt, wird in ſtehenden flachen Waſſern und in Pfützen, die zuweilen austrocknen, angetroffen. Sie iſt unter den berüchtigten Namen Unke in Dörfern bekannt, weil ſie zur Begattungszeit und bey Veränderung des Wetters beſonders des Abends einen traurigen hohlklingenden Pfiff hören läſst. Sie verurſacht vorzüglich das traurige Unken, welches die Poeten ſchon ſo oft in ihren Gedichten haben hören laſſen. Man ſieht dieſe Kröten deswegen ſo ſelten, weil ſie ſich gleich, wenn ſie einen Menſchen von weiten gewahr werden: ins Waſſer verſtecken. Ich habe auch eine nicht lang aus dem Ey gekrochene und eine faſt bis zur Vollkommenheit ausgebildete Larve abbilden laſſen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Der Kuthaffe Simia Sinica. Lin.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

1. Die Speckfledermaus. Vespertilio noctula. Lin.
2. Die Zwergfledermaus. Vespertilio pipistrellus. Lin.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Der Stockfalke. Falco palumbarius. Lin.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Der Stockfalke. Falco palumbarius. Lin. sonst Hühnerfalke genannt. Falco gallinarius. Lin.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Der kleine Taucher. Colymbus minor. Lin.

Männchen 2. Weibchen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die schwarzköpfige Lachmeve. Larus ridibundus. Lin.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Der Kampfhahn. Tringa pugnax. Lin. 1. Mänch: 2. Weibch:

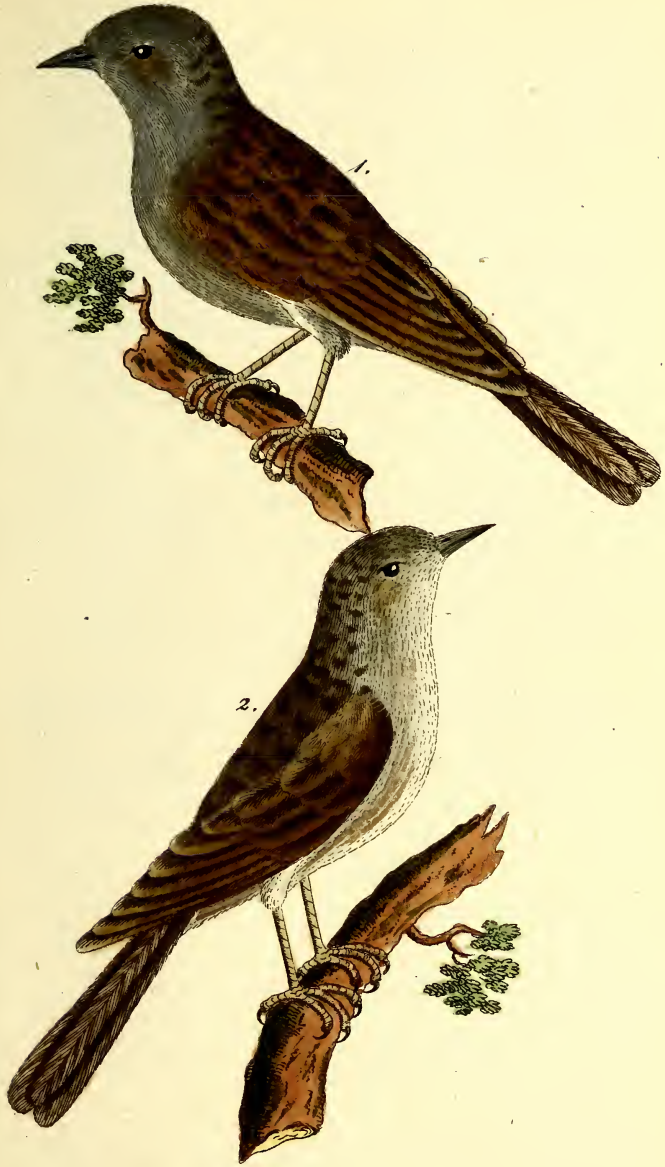
© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Der Bergammer Emberiza montana et mustelina. Lin. 1. Männchen. 2. Weibchen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



Die Braunelle Motacilla modularis. Lin.

1. Männchen. 2. Weibchen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die Feuerkröte. Rana Bombina. Lin.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Getreue

ABBILDUNGEN

Naturhistorischer Gegenstände

in Hinsicht auf

Bechsteins kurzgefaßte gemeinnützige

NATURGESCHICHTE

des

IN- UND AUSLANDES

für

Eltern, Hofmeister, Jugendlehrer, Erzieher und Liebhaber der Naturgeschichte.

Herausgegeben

von

I. M. BECHSTEIN.

II Hundert 2te. Heft

mit zehn Kupfertafeln.

Neue Auflage.

Nürnberg,

in der Schneider u. Weigels Kunst- u. Buchhandlung.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

11. Die Hufeisenfledermaus. (Hufeisennase, Wundernase. Maske).

Vespertilio ferrum equinum, Lin. I. 1. p. 50. n. 20.

Fer à cheval, Buff. hist. nat. VIII. p. 131.

Horse-shoe, Pennant.

Fig. 1. Die grofse Hufeisenfledermaus.

Fig. 2. Die kleine Hufeisenfledermaus.

Ich habe diese Thiere, deren Nasenbau so sehr wunderbar gebildet ist, und die in Thüringen, besonders in den Waldgegenden sehr gemein sind, viele Jahre lang untersucht, habe Männchen und Weibchen der grofsen Varietät mit ihren Jungen, und Männchen und Weibchen der kleinen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Varietät mit ihren Jungen angetroffen, und glaube daher nicht ohne die gröfste Wahrscheinlichkeit behaupten zu können, dafs beyde als Arten verschieden sind. Die grofse bleibt nämlich immer am Körper 1/4 Zoll länger, das Weibchen derselben hat fast am Ende des Bauchs noch zwey Brüste (also zusammen vier), die häutigen Theile über dem Hufeifen an der Nase sind mehr vertikal gestellt, der Rücken ist hellbräunlich oder rothgrau und der Bauch gelblichweifs. Die kleine hingegen ist oben hellaschgrau, und am Bauche schmutzig weifs, die zwey Hinterbrüste fehlen dem Weibchen, und die hintern häutigen Theile der Nase haben eine horizontalere Lage.

Die grofse und kleine Hufeisenfledermaus habe ich vorzüglich in alten Häusern, auf den Böden angetroffen. Des Abends schweben sie gern über dem Wasser, und fangen Mückenlarven weg, wozu sie vielleicht die sonderbare Nase nöthig haben.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

12. Der Elephant.

Elephas maximus, Lin. I. 1. p. 58. n. 1.

L'Elephant, Buffon hist. nat. XI. p. 1, t. 1.

The great Elephant, Pennant.

Wie sich Männchen und Weibchen unterscheiden zeigen die beyden Kupfertafeln 12 und 13, die aus Pennants Naturgeschichte der vierfüfsigen Thiere genommen sind.

13. Das Elephantenweibchen

ist nämlich kleiner, mit (gewöhnlich) keinen Eckzähnen, die das bekannte Eifenbein beym Männchen geben, versehen, ohne ausgezeichnete Haarbüschel und hat zwey nach Proportion des Thieres kleine Brüste, die etwas hinter den Vorderbeinen liegen.

Die Elephanten schlafen oft stehend, dafs sie aber sich gar nicht niederlegen könnten, wie man so oft erzählt hat, ist ungegründet.

Die wilden Elephanten auf Zeulan leben in geschlossenen Truppen und Familien beyeinander, eine Heerde scheint der andern mit grofser Vorsicht auszuweichen. Wenn eine Familie ihren Platz mit einem andern vertauschen will, so stellen sich immer diejenigen Männchen, welche mit den gröfsten Hauzähnen versehen sind, an die Spitze, und wenn sie auf einen grofsen Flufs stofsen, so sind sie die ersten, welche übersetzen. Sobald

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

diese an dem jenseitigen Ufer angekommen sind, so untersuchen sie, ob es an dem gelandeten Orte sicher ist; ist dieſs, so geben sie mit ihrem Rüssel einen Ton von sich, wie wenn jemand in eine Trompete stieſs, worauf der zurückgebliebene Theil der alten Elephanten überschwimmt; die kleinern Elephanten folgen diesen, und halten sich mit ihren Rüsseln an einander an, und der Rest der übrigen Alten führt den Nachtrab.

Es giebt in den Wäldern oft einzelne Elephantenmännchen, die gleich Verbannten von der ganzen Heerde entfernt, und gar in keiner Gemeinschaft mit andern Elephanten mehr leben. Diese befinden sich gleichsam in einem Zustande der Verzweifelung und sind sehr gefährlich. Wenn ein einzelner Mensch eine ganze Heerde der Gesellschafts-Elephanten zur Flucht bringen kann, so fürchtet ein solcher einzelner seine Gegenwart gar nicht, sondern bleibt unbeweglich stehen und stellt sich ihm mit seiner ganzen Kraft entgegen.

Die verschiedene Form der Backzähne, bey dem Asiatischen und Afrikanischen Elephanten die verschiedene Gröſse, da der Afrikanische viel kleiner ist, das Daseyn der Eckzähne bey dem weiblichen Afrikanischen, und der gewöhnliche Mangel derselben bey dem Asiatischen Elephanten scheinen anzuzeigen, daſs diese Thiere vielleicht als besondere Arten, wenigstens doch als merkwürdige Varietäten verschieden sind.

14. Fig.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

14. Fig. 1. Die gemeine Spitzmaus. (Bisammaus, Mützer, Müger, Ziesmaus, Angelmaus, Reutmaus.)

Sorex araneus. Lin. I. 1. p. 114. n. 5.

Musaraigne, Buffon hist. nat. VIII. p. 57.

Foetid Shrew, Pennant.

Sie ist etwas kleiner als die folgende, und hält sich vorzüglich in Häuser, auf Miststätten, in Kellern, Küchen, Scheunen, Ställen, in den Hecken und im Walde unter dem Laube auf. Sie gräbt nur sehr flach im Moose oder unter dem abgefallenen Laube und dem Rasen weg.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

14. Fig. 2. Die grabende Spitzmaus.

Sorex Eremita.

Diese Spitzmaus habe ich zuerst im 3ten Bande meiner Naturgeschichte Deutschlands im Anhang als eine besondere Art beschrieben, weil ich sie sonst, ehe ich sie und ihre Lebensart genau genug untersucht hatte, für eine Varietät der vorhergehenden gemeinen Spitzmaus hielt. Die Länge des Körpers ist 3 1/4, und die des Schwanzes 2 1/4 Zoll. Der Kopf ist ganz im Halse versteckt, und dieser fast mit dem runden Leibe von einerley Dicke; die Füfse sind kurz, die Zehen mittelmäfsig und die Nägel lang und scharf. Wenn man den langen Schwanz wegnimmt, so sieht sie aus wie ein kleiner Maulwurf; die Schnauze ist stark und kürzer und die Augen weit gröfser als an der gemeinen Spitzmaus; die Ohren sind so unter den Haaren versteckt, dafs man auch nicht einmal einen Wulst gewahr wird; der Schwanz ist ziemlich behaart mit einzelnen sträubigen Borstenhaaren besetzt, gleich dick, und nur am Ende plötzlich zugespitzt. Der ganze Oberleib mit Füfsen und Schwanz sind schwarz, allein nicht so glänzend, wie beym Maulwurf; die Einfassung des Oberkiefers und ein Streifen längs dem Unterleibe vom Kinn bis zum After ist im Sommer weifsgrau, im Winter schmutzigrostgrau; die Nägel und Spitzen der Baarthaare sind weifs.

Diese Spitzmaus wohnt wie der Maulwurf unter der Erde; sie gräbt tiefer als die vorhergehende, einen bis anderthalb Fufs tief. Sie mufs blos des

Nachts

Nachts wie der Maulwurf auf die Oberfläche kommen, weil ich sie einigemal in dem Magen der Eulen angetroffen habe. Sie wird bey uns auf Wiesen und in Grabgärten in den Töpfen gefangen, die man den Maulwürfen aufstellt. Sie heckt auch unter der Erde und bringt 4 und mehrere schwarze Junge, die in einem Bette von zerbissenen Miststroh liegen. — In den Häusern wird sie nicht angetroffen.

5. Der

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

15. Der gemeine Adler. (Gemeiner brauner Adler, schwarzbrauner Adler, kurzschwänziger Steinadler, Kurzschwanz mit weifsem Ringe, weifsgeschwänzter Adler, Stockadler, Steinadler.)

Falco Aquila, mihi.

Falco fulvus et Melanaëtos. Lin, I. 1. p. 254. n. 2, et pag. 256 n. 6.

Aigle commun, Buff. hift. des ois. I. p. 86.

Blak Eagle and. Ring-tailed Eagle. Lath.

Wenn dieser Vogel nur 2 1/2 Fufs lang, und von dunkler, schwärzlicher Farbe ist, so ist es das Männchen, der so genannte schwarze Adler (Falco Melanaetos Lin.); wenn aber der Oberleib mehr ins braune fällt, und der Vogel 3 Fufs lang ist, so ist es das Weibchen, der braune Adler (Falco fulvus Lin.) den ich hier habe abbilden lassen. Wenn man aber dem schwarzen Adler nur halb befiederte Beine zuschreibt, so meynt man damit den Seeadler (Falco ossifragus Lin.) Auf diese Art sind die Schriftsteller zu erklären, welche bey diesem Vogel eine Trennung der Art behaupten.

Dafs übrigens dieser Adler nicht so selten in Deutschland, besonders wo Kettengebirge oder doch grofse Waldungen sind, ist, gehört jetzt unter die bekannten Sachen. Er thut vermuthlich

im

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

im Winter seines Raubes halber grofse Reisen. In Thüringen wird er dann in Fuchseisen gefangen, deren Kürrung er wittert, und sich darauf setzt, auch beym Aas, das man vor Füchse in die Nähe der Fuchshütten hinlegt, geschossen. Dafs er bald seltner bey uns werden wird, da man in mehrern Gegenden Deutschlands anfängt das Wild fast gänzlich auszurotten, dem er doch als seiner Hauptnahrung nachgeht, ist wohl keine grundlose Behauptung.

16. Fig. 1. Die Rabenkrähe. (Krähe, Krahe, Kratte, schwarze Krähe, schwarze Rabe, schwarzer Krähraben, kleiner Rabe, Hauskrähe, Aaskrähe.)

Corvus Corone, Lin. I. 1. p. 365. n. 3.

Corneille, Buff. hist. des ois. III. p. 45.

Carrion Crow, Latham.

Fig. 2.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Fig. 2. Die Saatkrähe. (Schwarze Saatkrähe schwarze Feldkrähe, Saatrabe, Kornreitel, Karechel, Ackerkrähe, Rooke, Rooche, Rouch, Rauch, Räck, Karock, Roek, Rouk, pommerscher Rabe, schwarze Krähe, Rabenkrähe, Nacktschnabel).

Corvus frugilegus, Lin. I. 1. p. 366. n. 4.

Freux ou Frayonne, Buff. hist. des ois. III. p. 55.

Rook, Latham.

Beyde Vögel, die Raben- und Saatkrähen werden mit Unrecht unter die schädlichen Vögel gerechnet, denn sie nähren sich mehrentheils von solchen Säugethieren, Insecten und Würmern, welche dem Feldbau schaden. Freylich ist nicht zu leugnen, dafs sie auch oft Getreidekörner auflesen — allein der Mensch kennt ja jetzt mehr als zu viel Verscheuchungsmittel, wodurch er diese Gäste zur Saat- und Erndtezeit von Feldern entfernen kann, ohne gerade zur Flinte greifen zu dürfen, die uns den Nutzen dieser Thiere raubt. Wenn sie nach der Erndte Getreide auf den Stoppelfeldern auflesen, so ist dies eine Wohlthat, weil sonst solche aufgehende Körner im folgenden Jahre zum Unkraute zwischen der andern ausgesäeten Frucht aufwachsen. Sie werden in dieser Rücksicht so nützlich

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

lich wie die Feldtauben, welche uns auch zur Saat- und Erndtezeit schädlich werden, ausser dieser aber von grofsem Nutzen für den Ackerbau sind, indem sie nicht nur die abgefallenen, unbenutzten Körner auflesen, sondern auch eine viel gröfsere Menge Gesäme aufsuchen, die zu Unkraut in den Getreidefeldern wird, als sie in sechs Jahren gesäetes und einzuerndentestes Getreide auflesen können.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

17. Der grofse Haubentaucher. (Grofser Kobeltaucher, Steifsfufs, grofser Haubensteifsfufs, Schlaghahn, Greve, Merch, Straustaucher, Meerachen, Zorch.)

Colymbus criſtatus, *Lin. I. 2. p. 589. n. 7.*

Grèbe huppé, *Buff*, *hiſt. des ois. VIII. p. 233.*

Crested Grebe, *Latham.*

Dieſs ist ein Männchen. Das Weibchen ist etwas verschieden. Es ist kleiner und hat einen dünnern Kopf, weil die Halskrause und der Federbusch nicht so grofs sind. Da, wo der Kopf an den Hals anschliefst, steht an jeder Seite ein Büschel langer Federn, die aber blofs weifs sind.

18. Der

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

18. Der Strandpfeifer. (Uferlerche, Seelerche, sprenklichter Grillvogel, Koppenriegerlein, Sandvogel, Sandregerlein, Tullfufs, Griefshennl.)

Charadrius Hiaticula, Lin. I. 2. p. 683. n. 1.

Pluvier à collier, Buffon hift. des Ois. VIII. p. 90.

Ringed Plover, Latham.

Der Unterschied zwischen Männchen und Weibchen fällt durch Fig. 1 und 2 gar deutlich in die Augen. Letzteres ist kleiner, hat einen schwarzen Schnabel, schwarze Zügel, dunkelbraune Wangen, einen schmälern und mehr dunkelbraunen als schwarzen Ring am Unterhalse und an der Oberbrust; die vordern Schwungfedern sind dunkler; die Füfse heller, so wie der Schwanz nach der Wurzel zu; übrigens ist es dem Männchen gleich.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

19. Die Schwarzdrossel. (Amsel, Merle, Schwarzamsel, Kohlamsel, Amazl.)

Turdus Merula, Lin. I. 2. p. 831. n. 22.

Merle, Buffon hist. des ois. III. p. 330.

Blackbird, Latham.

Da das Weibchen so sehr in der Farbe verschieden, auch gewöhnlich etwas gröfser und stärker ist, wie man es bey mehrern Vögeln findet, so hat diefs, und vorzüglich der Umstand, dafs man auch im Herbst und Winter junge Männchen antrifft, die singen, ohngeachtet sie noch das schwarzbraune Kleid der Mutter tragen, zu der Behauptung Anlafs gegeben; dafs die braunen Amseln eine besondere Art von Vögeln wären. Vogelliebhaber und Vogelsteller behaupten diefs oft steif und fest und zwar noch aus dem Grunde, weil sie mehreremale junge männliche Amseln aufziehen, die in der Folge nie ganz vollkommen den gelben Schnabel bekommen, an der Kehle weifs bleiben mit schwarzbraunen Streifen und am ganzen Leibe rauchschwarz statt kohlschwary werden. Diefs, sagen sie, seyen die Stockamseln, und diese glauben sie in der Natur an dem Weibchen der Schwarzdrossel zu finden.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

20. Die veränderliche Kröte.

Rana variabilis, Lin. I. 3. p. 1051. n. 29.

Beyde Figuren auf dieser Kupfertafel, wovon die obere eine ausgewachsene alte Kröte und die untere eine kaum aus dem Larvenstand hervorgegangene vorstellt, sind aus dem Röselschen Werke genommen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

1. Die grosse Hufeisenfledermaus.
2. Die kleine Hufeisenfledermaus
Vespertilio ferrum equinum Lin.

ist 1792 in Bengalen geb: 97. in Europa u: 99 in Nürnberg angekomen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Der Elephant; Elephas maximus, mas Lin.
ist 17 in Bengalen geb: 99. in Europa u. 99 in Nürnberg
angekomm.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die Elephantin.

Elephas maximus, foemina. Lin.

1799 in Nürnberg nach dem Leben gezeichnet. geb: 1798.
Beide hat Kais: Franz II gekauft.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

1

2

1. Die gemeine Spitzmaus. Sorex araneus. Lin.
2. Die grabende Spitzmaus. Sorex eremita mihi.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

De

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

emeine Adler. Falco Aquila mihi —

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Der gemeine Adler. Falco Aquila mihi —

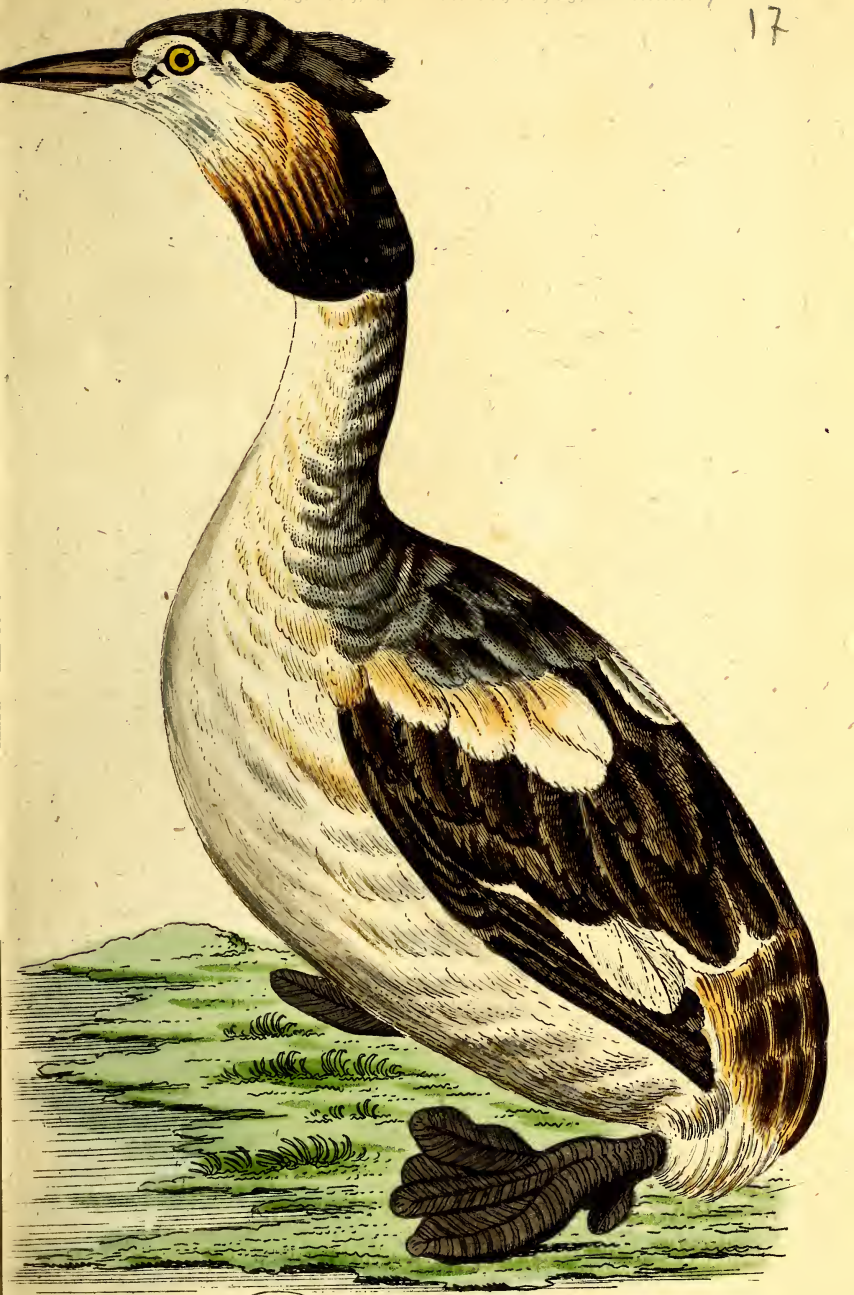
© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

1. Die Rabenkraehe. Corvus Corone Lin. 2. Die Saatkraehe. Corvus frugilegus Lin.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



Der grosse Haubentaucher. Colymbus cristatus Lin.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Der Strandpfeifer. Charadrius Hiaticula Lin.

1. Männchen. 2. Weibchen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die Schwarzdrossel. Turdus Merula Lin.

1. Männchen. 2. Weibchen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die veraenderliche Kröte.

Rana variabilis Linn.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Getreue

ABBILDUNGEN

Naturhistorischer Gegenstände

in Hinsicht auf

Bechsteins kurzgefaßte gemeinnützige

NATURGESCHICHTE

des

IN- UND AUSLANDES

für

Eltern, Hofmeister, Jugendlehrer, Erzieher und Liebhaber der Naturgeschichte.

Herausgegeben

von

I. M. BECHSTEIN.

II Hundert 3ter Heft

mit zehn Kupfertafeln.

Neue Auflage.

Nürnberg,

in der Schneider u. Weigels Kunst- u. Buchhandlung.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

21. Der grüne Affe oder die grüne Meerkatze.

Simia Sabaea. Gmelin Lin. I. 1. *p.* 32. *n.* 18.

Callitriche. Buff. hiſt. nat. XIV. p. 272. *tab.* 37.

Green Monkey. Pennant.

Ich habe diese Thiere in Menge gesehen. Sie sehen folgender Gestalt aus. Die Gröſse ist ohngefähr wie eine Hauskatze. Der Kopf ist rund, das Gesicht länglich und platt; die Nase erhaben, zwischen den Augen ein dicker Wulst, alsdann vertieft; die Stirn erhaben; die Ohren wie beym Menschen, ganz abgerundet, nur an dem obern Ende

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

etwas umgebogen und schwarz; die Augen kastanienbraun, grofs und tief liegend; die Lippen dick; das Kinn lang. Das Gesicht schwärzlich; der grofse Backenbart entweder weifsgrau, oder ganz weifs, mit gelblichen Spitzen, und nach aussen gekehrt; der Oberleib graugelb mit grau und schwarz gemischt; um den After röthlich; die Gesäfsschwielen klein; der Unterleib weifsgrau, mit gelblichen Spitzen; die Arme und Beine grauer als der Leib; die Hände wie beym Menschen unten und oben schwärzlich; der Schwanz oben wie der Rücken und unten wie der Bauch, nur mehr ins grünliche fich ziehend.

Diese Affen, die sich durch ihre häufigen Grimassen und durch ihre ausserordentliche Geschwindigkeit beliebt machen, wohnen auf dem grünen Vorgebirge, auf den Inseln und in der Nachbarschaft desselben. Ohngeachtet sie aber so nahe wohnen, so sind sie doch theurer als andere Affen, wovon mir der Grund nicht bekannt ist, der aber vielleicht darin liegt, dafs sie sich nicht so gern transportiren lassen, als andere weiter wohnende Affenarten. Sie halten sich auf den Bäumen in grofser Menge auf, und sind wegen ihrer grünen Farbe nicht wohl zu finden; doch verrathen sie sich oft durch das Aestbrechen. Ihre Stimme ist kreischend und hoch.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

22. Die rauhflügliche Fledermaus.

Vespertilio lasiopterus. Gmelin Lin. syst. I. 1. p. 50. n 23.

Diese Fledermaus ist eine von denen, die im Winter zuweilen bey der strengsten Witterung wachen, und in Gebäuden herum fliegen. Die abgebildete steckte in der Kirche zu Waltershausen den 4ten Adventssonntag 1796 Nachmittags hinter dem Kanzelvorhange, und zwitscherte sehr laut, als derselbe bewegt wurde. Ich habe sie acht Tage lebendig in der Stube gehabt, alsdann steckte ich sie in einen Topf, und setzte sie an einen kalten Ort, wo sie einschlief, aber sobald man sie berührte, zu zwitschern anfieng. Die Fledermäuse schlafen also nicht so fest, als andre Winterschläfer. Ich hatte denselben Winter auch eine grosse Haselmaus, allein diese schlief sehr fest, und wachte erst im März auf.

Die rauhflügliche Fledermaus gleicht an Grösse einer Hausmaus, und gehört also zu den grosen inländischen Fledermäusen. Die Länge des Körpers ist 3 1/2 Zoll, des Schwanzes 2 Zoll, und die Breite der ausgespannten Flügel 1 Fuss 2 1/2 Zoll. Die Schnauze ist kurz und dick, die Nasenlöcher sind aufgeblasen und haben zur Seite eine runde Oeffnung; noch aufgeblasener sind die Backen, sowohl auf dem Mundrande als auf den Backen ste-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

hen einzelne feine röthliche Haare. In der obern Kinnlade ist vorne ein leerer Raum, hierauf folgen auf jeder Seite ein einzelner spitziger Vorderzahn, auf diesen ein grofser spitziger Eckzahn und darauf drey scharfschneidige, im Zickzack laufende, nach vorn zu in die Höhe gespitzte Backenzähne; die untere Kinnlade enthält vorn sechs kurze, stumpfe, dicht in einander geschichtete Vorderzähne, darauf auf jeder Seite einen breitern und schärfern Eckzahn, in der obern Kinnlade, der an alten Thieren eine Nebenspitze nach vorne hat, und in den Zwischenraum der obern vordern Zähne und des Eckzahns eingreift, alsdann vier dreyeckige scharf gespitzte Eckzähne. Die ganze Schnauze ist schwarz, bey jungen schwarzbraun. Die Ohren sind ebenfalls schwarz, stumpf, kegelförmig gestaltet, oben sehr abgerundet, haben unten auf der äussern Seite einen weit eingebogenen Rand, und ein nierenförmiges, oben stark abgerundetes Ohrendeckelchen. Die Flügel sind zusammengelegt schwarz, ausgebreitet, wegen ihrer Durchsichtigkeit heller. Von den Schultern bis an den Daumen läuft inwendig ein 1/2 Zoll breiter Streifen von braungelben Haaren hin; auch sind die Seiten der Flügel neben dem Bauche drey Viertel Zoll weit damit dicht besetzt. Neben den Beinen, die mehr zur Seite schief heraus stehen, als bey andern Fledermäusen, läuft auch ein, wenig bemerklicher Haarstreifen hin; sonst ist der Schwanz kahl und die Spitze steht eine Linie weit uneingefafst vor.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

vor. Die Nägel sind weifs, der des Vorderdaumens nicht wie gewöhnlich scharf, die der Füfse aber sehr spitzig und scharf.

Der ganze Balg ist oben und unten gelbbraun oder vielmehr schmutzig fuchsroth, kurz und feinhaarig. Er sticht sehr schön gegen die schwarze Gliederfarbe ab.

Das Weibchen ist etwas kleiner als das Männchen, auch etwas schmutziger von Farbe. Man mufs aber beyde Geschlechter beysammen haben, wenn man diesen Unterschied gewahr werden soll.

Die Jungen sehen das erste Jahr über schmutzig gelbbraun aus. Ihre Farbe nimmt sich daher nicht so gut aus, wie die der Alten.

Sie wohnt in Wäldern in hohlen Bäumen, Scheithaufen, in alten Stollen und Schachten, auch in grofsen hohen Gebäuden.

Ihre Nahrung besteht in allerhand Käfern, und besonders Abend- und Nachtschmetterlingen; sie wird daher durch Vertilgung des schädlichen Fichtenschwärmers, Fichten- und Kiefernspinners sehr nützlich, und verdient unsere Schonung auf eine vorzügliche Weise.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Sie bringt im May zwey Junge zur Welt; kann sich aber deſshalb nicht sonderlich vermehren (sie bleibt immer selten) weil sie und ihre Brut so oft zerstört und vertilgt werden. Denn sie klebt mehrentheils mit den Jungen an der Brust in den Holzhaufen; wenn diese alsdann nach Hause gefahren werden, so wird sie gewöhnlich von den Holzmachern oder Fuhrleuten mit und ohne Vorsatz getödtet.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

23. Das einhörnige Nashorn.

Rhinoceros unicornis. Gmelin Lin. syst. I. 1. p. 57. n. 1.

Rhinoceros. Buffon hist. nat. X. 174. tab. VII. Suppl. III. p. 298.

One-corned Rhinoceros. Pennant.

In meiner kurzgefafsten Naturgeschichte habe ich diefs und das folgende Thier noch nicht getrennt; und es ist noch immer nicht ganz ausgemacht, ob diese Thiere nicht blofs Varietäten und keine verschiedene Arten sind; indem es noch darauf ankömmt, dafs Junge zergliedert werden, um die bleibenden Kennzeichen der Art zu bemerken. Unterdessen versichern mehrere Reisende, dafs sie wirklich als Arten zu trennen seyen; daher es denn hier auch geschieht. Die Abbildung ist aus Pennants Naturgeschichte der vierfüfsigen Thiere genommen. *)

Diefs Nashorn hat nur ein Horn, das nahe am Ende der Nase steht und manchmal 3 1/2 Fufs lang, schwarz und glatt ist; die Oberlippe ist lang, hängt über die untere, und endigt sich in eine Spitze, ist sehr beweglich und dient sowohl zum Samm-

*) Welche bald von mir ins Deutsche übersetzt herauskommen wird.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

len des Futters, als auch um dasselbe in den Mund zu bringen; die Nasenlöcher liegen in die Queere; im Munde stehen vier Schneidezähne, auf jeder Ecke der Kinnlade einer; jede Kinnlade enthält 6 Backenzähne, wovon die ersten von dem Schneidezahne entfernt stehen; die Ohren sind grofs, aufgerichtet und zugespitzt; die Augen klein und trübe; die Haut nackt, rauh oder höckerig, dick und stark, und legt sich in der Gegend des Halses in sehr grofse Falten; eine andere Falte geht von den Schultern bis nach den Vorderbeinen, und noch eine andere von dem Hintertheil des Rückens nach den Dickbeinen; der Schwanz ist dünn, am Ende platt, und nach den Seiten mit sehr dicken, steifen schwarzen Haaren besetzt; der Bauch hängt weit herab; die Beine sind kurz, stark und dick; die Hufe haben drey vorwärts zugespitzte Theile. Im Rumpf ist es dem Elephanten gleich, nur niedriger.

Es wohnt in Indien und China.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

24. Das doppelhörnige Nashorn.

Rhinoceros bicornis. Gmelin Lin. ſyſt. I. 1. p. 57. n. 2.

Two-corned Rhinoceros. Pennant.

Es ist 11 1/2 Fuſs lang, 7 Fuſs hoch und im Umfang 12 Fuſs. Von den zwey Hörnern auf der Nase steht eins hinter dem andern, vorderes Horn 20, hinteres 19 Zoll; doch variiren sie in der Gröſse. Die Oberlippe ist kurz, nur ein wenig über die untere hinreichend; die Vorderzähne fehlen; die Haut ist ohne Falten, sehr gekörnt, oder warzig, und tief aschgrau; zwischen den Beinen glatt und fleischfarben; an andern Theilen sind einige zerstreute Borsten, am zahlreichsten um die Ohren herum und am Ende des Schwanzes; der Schwanz ist daumensdick, oben und unten erhaben, an den Seiten platt; die Füſse ſind im Durchmesser nicht stärker als die Beine, aber die dünnen Hufe ragen vor; die Fuſssohlen sind schwielig. Bewohnt Afrika.

Was übrigens noch merkwürdig ist, kann in meiner kurzgefaſsten Naturgeschichte nachgelesen werden, denn es paſst auf beyde Thiere.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

25. Der Zebra.

Equus Zebra. Gmelin Lin. syst. I. 1. p. 213. n. 3.

Le Zebre. Buffon hist. nat. XII. 1. tab. 1.

Zebra. Pennant.

Sonst hat man dieſs und das folgende Thier für als Männchen und Weibchen verschieden gehalten; allein bey beyden Thieren sind Männchen und Weibchen gleichgezeichnet und gefleckt, nur daſs die Farbe der Hengſte lebhafter ist. Beyde Thierarten, die in groſsen Heerden leben, halten sich nie zusammen.

Die Abbildungen sind aus dem von Schrederschen Werke über die Säugethiere genommen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

26. Der Quacha.

Equus Qvagga. Gmelin Lin. syst. I. 1. *p.* 213. *n. 4.*

Zebre. Buffon hist. nat. XII. p. 1. *tab.* 2.

Quagga. Pennant.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

27. Der Fischaar. (Balbusard, Fischadler, Meeradler, kleiner Meeradler, Flufsadler, Rohrfalke, Fischähr; Fischrahl, und weifsköpfiger Blaufufs.)

Falco Haliaetus. Gmelin Lin. Jyft. I. 1. *p.* 263. *n.* 26.

Balbuzard. Buffon hift. nat. des oif. I. p. 103. *tab.* 2.

Wenn dieser Raubvogel ein Nest, oder wie die Jäger sagen, einen Horst in der Nähe von Flüssen und Teichen hat, so thut er grofsen Schaden. In Thüringen wird er besonders in dieser Hinsicht den Forellenbächen nachtheilig, die er ausfischt; und wenn sie auch noch so schmal sind, so weifs er schon seine Flügel so zu legen und in die Höhe zu halten, dafs er sich beym Herunterstechen ins Wasser keinen Schaden thut, und seines Fanges sicher ist.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

28. Die gemeine Meve. (Fischmeve, graue Meve, kleine graue Meve, gemeine graue Meve, weifsgraue Meve, Fischer, grofse Seekrähe und Seemeve.)

Larus canus. Gmelin Lin. fyft, 1. 2. p. 596. n. 3.

Grande Mouette cendree. Buffon hift. nat. des oif. VIII. p. 428.

Common Gull. Latham.

Wenn die Meve, die man auf deutschen Gewässern vorzüglich im Herbste und Frühjahre antrifft, so aussieht, wie sie hier abgezeichnet ist, so ist es ein alter Vogel. Da alle Mevenarten bis ins dritte Jahr ihre Farbe zu verändern scheinen, so trifft man freylich mehrmalen gemeine Meven an, die anders, als die in meiner kurzgefafsten Naturgeschichte beschriebene und hier abgebildete aussehen, allein diefs sind Junge bis ins dritte Jahr. Gewöhnlich sehen sie folgender Gestalt aus: Der Schnabel ist gelb; der Kopf weifs oder braun; der Hals und die ganze untere Seite des Körpers weifs; der Rücken und die Deckfedern der Flügel aschgrau; die vordern Schwungfedern dunkelbraun, an den Enden ein weifser Fleck; der Schwanz ganz weifs oder am Ende braun.

29. Der

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

29. Der gemeine Staar. (Stahr, Starl, Staar, Rinderstaar, Schrehe, Spreche, Spren, Sprehen, Staarmatz, Spreume, und Sprue.)

Sturnus vulgaris. Gmelin Lin. I. 2. p. 801. *n.* 1.

Stourneau. Buffon hiſt. nat. des oiſ. III. p. 176. *tab.* 15.

Common Stare. Latham.

Fig. 1. Männchen. Fig. 2. Weibchen.

Wie sich Männchen und Weibchen unterscheiden, zeigt die Abbildung. Die Männchen haben kleinere Flecken, sehr alte an Stirn, Wangen, Kehle, Hinterhals und Vorderhals fast gar keine; die Brust glänzt ins purpurrothe, und der Rücken ins goldgrüne. Am Weibchen sind die Flecken häufiger und gröſser, und besonders die Einfassungen der Flügel stärker, daher es ein helleres und bunteres Ansehen hat; der Schnabel ist mehr schwarzbraun als gelb.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

30. Der Wasserſänger. (Wasserstaar, Wasseramsel, Bach- oder Seeamsel.)

Accentor aquaticus. Mihi.

Sturnus Cinclus. Gmelin Lin. ſyſt. I. 2. p. 803. n. 5.

Merle d'eau. Buffon hiſt. nat. des oiſ. VIII. p. 134. tab. 11.

Water-Ouzel. Latham.

Ich möchte diesen Vogel nicht unter die Gattung der Staaren setzen, da er in seiner Lebensart, auch in seiner Gestalt so merklich von jenen Vögeln abweicht. Ich bilde daher eine eigne Gattung aus ihm unter dem lateinischen Namen Accentor, oder Deutschen Wassersänger, denn er singt gut, und zwar im Winter, wenn es noch so kalt ist, wenn nur die Sonne scheint. Zu den Staaren gehört er deswegen nicht, weil der Kopf kleiner und spitziger, der Schnabel schmal, zusammen-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

mengedrückt, hochkantig und spitzig ist, und die ritzförmigen Nasenlöcher mit einer flachen Haut und mit Haaren fast bedeskt sind. Der Leib ist dick und der Schwanz kurz.

Das Weibchen ist an Kopf und Hals graubraun, und an der Brust nicht so rein weifs.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Der grüne Affe. Simia Sabaea. Lin:

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die rauhflügelige Fledermaus.
Vespertilio Lasiopterus. L.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Das einhörnige Nashorn. Rhinoceros unicornis. Lin.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Das doppelhörnige Nashorn. Rhinoceros bicornis Linn.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Der Zebra. Equus Zebra, Lin.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Der Quacha. Equus Quagga, Lin.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Der Fischaar. Falco Haliaetus. Lin:

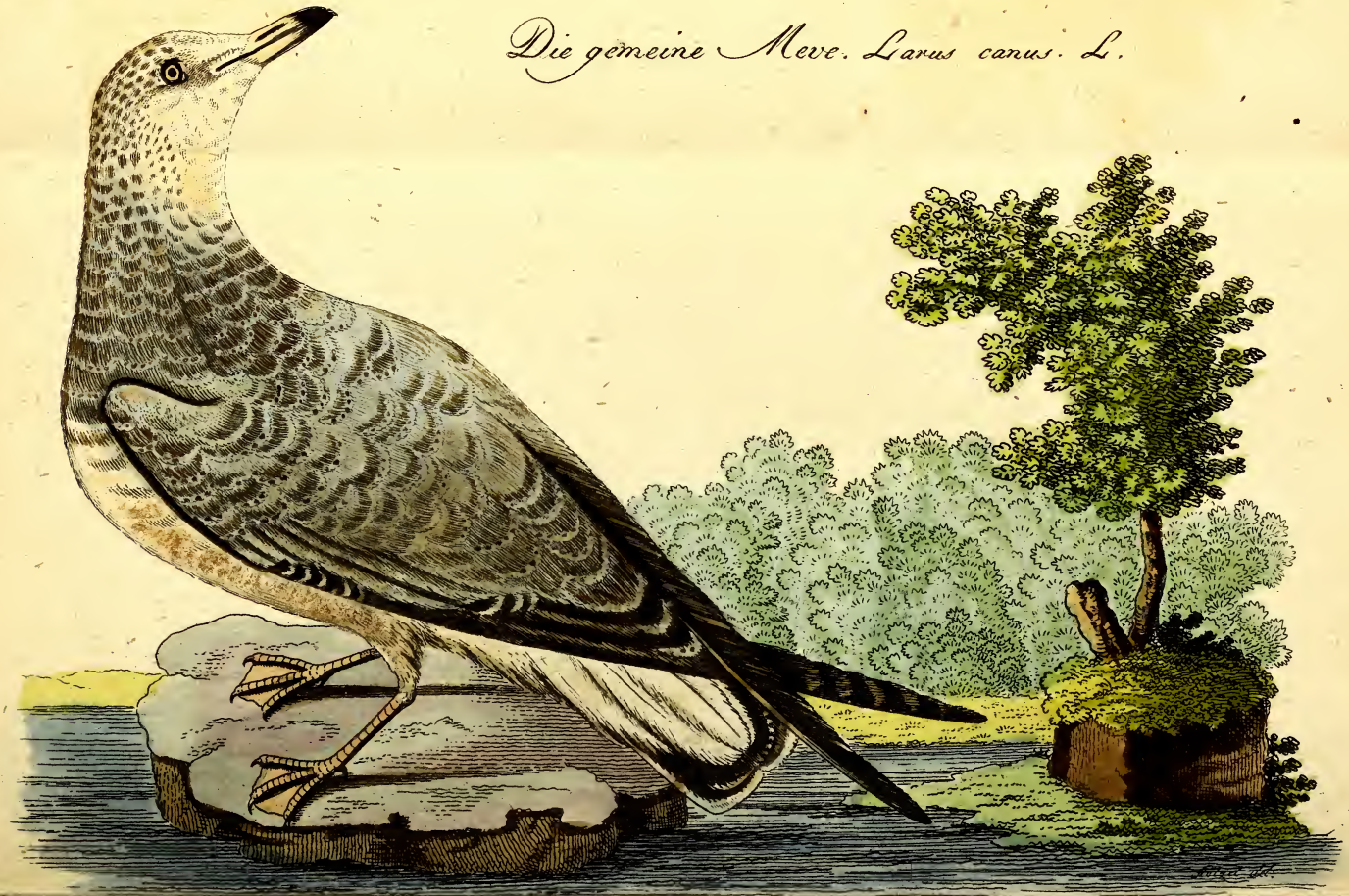
© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Der Fischaar. Falco Haliaetus. Lin:

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die gemeine Meve. Larus canus. L.



© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Der gemeine Staar. Sturnus vulgaris Lin:
1. Männchen. 2. Weibchen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Der Wassersänger. Accentor aquaticus.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Getreue

ABBILDUNGEN

Naturhistorischer Gegenstaende

in Hinsicht auf

Bechsteins kurzgefasste gemeinnützige

NATURGESCHICHTE

des

IN- UND AUSLANDES

für

Eltern, Hofmeister, Jugendlehrer, Erzieher und Liebhaber der Naturgeschichte.

Herausgegeben

von

I. M. BECHSTEIN.

II Hundert 4^6. Heft

mit zehn Kupfertafeln.

Neue Auflage.

Nürnberg,

in der Schneider u. Weigels Kunst- u. Buchhandlung.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

31. Die gemeine Meerkatze (hasenschartige Meerkatze, Makako, Hundsbeifser, Angolifcher Affe.)

Simia Cynomolgus. Gmelin Lin. fyft. I. 1. *p.* 31. *n.* 15.

Macaque. Buffon hift. nat. XIV. p. 190. *t.* 20.

Malbrouck. Buffon hift. nat. XIV. p. 224. *tab.* 29?

Hare - lipped Ape. Pennant.

Es ist der Affe, den die Bärenführer gewöhnlich bey fich haben, ihn aber den Schwanz abhauen, damit er ein desto menschenähnlicheres Ansehen erhalten foll; auch bey Thierhändlern fieht man ihn fehr gewöhnlich, aber am Schwanze meist auch verstümmelt, da er fo gern an demfelben nagt, und dadurch ein fchlechtes Anfehen erhält. Die Hafenfcharte unterfcheidet ihn von ähnlichen Arten. In der Jugend hat er hellgrüne und im Alter gelbrothe Augen.

Man bezahlt im mittlern Deutfchland einen mit 30 bis 50 Rthlr. Die Matrosen aber verkaufen fie in Holland und England für 2 Louisd'Or; doch find diefs, wie bey allen Handelsartikeln, keine immer gleiche und bestimmte Preise.

Die Abbildung ist aus Hrn. von Schrebers Säugethieren genommen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

32. Fig. 1. Die langöhrige Fledermaus. (Langohr, Grofsohr, grofsöhrige und gehörnte Fledermaus.)

Vespertilio auritus. Gmel. Lin. I. 1. p. 47 n. 5.

Oreillar. Buff. hift. nat. VIII. p. 118. tab. 17. f. 1.

Long-eared Bat. Penn.

Diese Fledermaus zeichnet lich durch feine grofse Ohren, die inwendig einen langen Ohrdeckel haben, wodurch fie doppeltöhrig zu feyn fcheint, vor allen andern Fledermäusen fehr auffallend aus. Man trifft fie in allen alten Gebäuden hinter den Bretterverschlägen an; besonders in Walddörtern, auch in hohlen Bäumen.

Man darf diese, fo wie alle Fledermäuse wegen ihres Nutzens, den fie in der Haushaltung der Natur leisten, nicht tödten. Sie fressen nämlich eine grofse Menge fchädlicher Infecten, die des Abends herum fliegen, z. B. die jetzt im Vogtlande fo fchrecklich wüthende Nonne oder Fichtenbär (Phalaena Bombix Monacha Lin.), welcher Nachtfalter in der Folge, fo wie alle fchädlichen Forstschmetterlinge, ausführlich beschrieben werden follen.

Fig. 2.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Fig. 2. Die gemeine Fledermaus. (Mäuseohr, kleines Mäuseohr.)

Vespertilio marinus. Gmelin Lin. I. 1. *p.* 48. *n.* 6.

Chauve-souris. Buff. hist. nat. VIII. p. 113. *t.* 16.

Common Bat. Pennant.

Diese Fledermaus wird allenthalben in Menge gefunden. Es giebt aber eine ihr ähnliche, die fast noch einmal so groſs, aber einzelner ist. Diese letztere lebt einsam, jene aber in groſsen Gesellschaften. Es scheint wirklich als wenn sie als Arten verschieden wären; deswegen sie auch einige Naturforscher nach mir nicht bloſs als Varietäten sondern als Arten getrennt haben. Sie halten sich beyde vorzüglich in Städten und Dörfern auf und fressen häufig Abend- und Nachtfalter, worunter es viele schädliche giebt; sie müssen also geschont, ja gehegt werden. Der Schaden, dessen man sie beschuldigt, daſs sie nach Speck flögen, darf nicht erwähnt werden. Wenn man die Oerter verschlieſst, wo der Speck hängt, so können sie nicht nach demselben fliegen. Sie fressen auch ohnedem lieber Insecten, als Speck und andere Fettigkeiten.

33. Der Auerochse.

Bos (Taurus) Urus. Gmelin Lin. I. 1. *p.* 202. *n.* 1. K. *a.*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org; www.zobodat.at

L'Aurochs, Ure. Buffon hiſt. nat. XI. p. 284.
The Urus. Pennant.

Er macht so wie der folgende Bison einerley Art aus, und ist mit demselben der Stammvater unsers Rindviehs.

Sonst war er häufig in Deutschland, besonders zu Zeiten der Römer. Jetzt findet man ihn noch im Polen, Lithauen und Sibirien wild. Aur heifst in alten Deutsch ein Wald, daher Auerochs so viel als Waldochs. Der Canton Uri in der Schweiz hat vermuthlich als eine Anspieluug auf diesen Ochsen einen Stierkopf in seinen Wappen.

34. Der *P*isonochse. (Buckelochse, Hökerochse, Wysent, Bysenstier, Waldochs.)

Bos (Taurus) Bison. Gmelin Lin. I. p. 203. *n.* 1. *a. c.*
Le Biſon. Buffon hist. nat. XI. p. 281.
The Biſon. Pennant.

Das äufsere Ansehen zeigt schon hinlänglich, dafs er nicht von dem Auerochsen zu trennen sey.

Vor einiger Zeit gab es in Grofsbritanien in den Parks noch viele Bisonten, welche unter dem Namen bemähnte Schotiſche Bisonten (Bisontes jubati) bekannt sind. Sie sind jetzt ganz ausgerottet, aber ihre Nachkommen, die noch wild genug sind, kann man in den Parks von Drumlanrig und Chilligham noch antreffen. Sie erhalten sich in ihrer

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

rer weifsen Farbe, haben aber die Mähnen verloren.

Die äufserlichen Hauptkennzeichen, wodurch ſich diese Rindviehrace vor allen andern unterſcheidet, ſind folgende: Ihre Farbe ist jetzt unveränderlich weifs; die Schnauze ſchwarz; die ganze innere Seite der Ohren, und ohngefähr ein Drittel der Aufsenſeite von der Spitze herabwärts roth, das übrige an ausgearteten Thieren ſchwarz; die Hörner weifs mit ſchwarzen Spitzen, ſehr matt und aufwärts gebogen; einige ſind mit einer aufrechten Mähne verſehen.

Sie ſind noch ganz wild, ſtellen ſich gegen Menſchen zur Wehre, und müssen wie wilde Thiere gefangen und geschossen werden.

35. Das Nilpferd. (Fluſspferd, Wasserschwein.)
(Das Männchen.)

36. Das Nilpferd.
(Das Weibchen.)

Hippopotamus amphibius. Gmelin Lin. I. 1. *p.* 214. *n.* 1.

L'Hippopotame. Buffon hist. nat. XII. p. 22. *t.* 3 *et* 6 *fig.* 1 - 3.

The Hippopotame. Pennant.

Man hat sonst geglaubt, da das Thier fast beständig im Wasser lebt, daſs es ſich auch von Fiſchen nähre; allein dieſs ist nicht bewährt befunden worden. Es friſst im Gegentheil bloſs Vegetabilien, z. B. Baumwurzeln u. d. gl.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die Abbildungen sind aus Pennants Naturgeschichte der vierfüfsigen Thiere, die nächstens von mir übersetzt erscheinen wird, genommen.

37. Der Narwall. (Seeinhorn, Einhornfifch, Zweyzahn, Meereinhorn, Einhorn.)

Monodon monoceros. Gmelin Lin. I. 1. p. 222. n. 1.

Franz. *Le Narwal ou Licorne de mer.*

Engliſch. *The Narwhal or Sea-Unicorn.*

Narwhal ist ein nordiſches Wort, das aus Naar oder Naa d. i. Aas und Hval, Wallfiſch zuſammengeſetzt iſt.

38. Der gemeine Wallfiſch. (Grönländiſcher, eigentlicher, rechter Wallfiſch.)

Balaena Myſticetus. Gmelin Lin. I. 1. p. 223. n. 1.

Franz. *Baleine de Groenland.*

Engl. *The common Whale.*

Das Wort Wallfiſch wollen einige von Well d. i. Springbrunnen ableiten, weil das Waſſer aus den Blaslöchern wie aus einer Fontaine ſteigt, andere ſagen, es komme her von Wael oder Uuala d. i. Abgrund, und noch andere glauben, es ſey aus dem Griechiſchen ptalaina oder balaina entſtanden, welches ſie von ballein (werfen) her-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

herleiten, und welches ebenfalls auf den Auswurf des Wassers Bezug haben soll.

39. Die aschgraue Meve.

Larus cinerarius. Gmelin Lin. I. 2. p. 597. n. 4.
La petite Mouette cendrée. Buff. hist. des Ois. VIII. p. 431.
The red-legged Gull. Latham.

Bey den Meven ist noch schwer zu bestimmen, welche zu einer Art gehören und welche verschieden sind; da sie mehrere Jahre im Gefieder variiren und im äufsern Ansehen einander so ähnlich sehen.

Ich habe diesen hier abgebildeten Vogel, der mit der schwarzköpfigen oder Lachmeve (s. oben Heft 11. N. 6) einerley Gröfse hat, mehrmalen in der Kleidung, wie er hier steht, angetroffen und auch nach der Härte der Knochen und Flechsen zu urtheilen, gefunden, dafs es ein alter Vogel ist. Wenn er keine deutliche Hinterzehe hätte, so wäre er dem äufsern nach mit der dreyzehigen Meve (Larus tridactylus Lin.) einerley; wenigstens ist er nicht der gewöhnliche als aschgraue Meve beschriebene Vogel, sondern ohngefähr Larus cinerarius Var. β Lin. Einige geben diese Meve auch nach der gewöhnlichen Beschreibung, wo sie an den Seiten des Kopfs zwey schwarze Flecken hat, für einen jungen Vogel der schwarzköpfigen Meve (Heft 11. No. 6.) aus.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Man sieht sie im Winter, vorzüglich im März auf der Rückreise nach den nördlichen Gegenden bey uns auf den offenen Gewässern.

40. Das Rothkehlchen. (Rothkehlchen, Rothkröpfchen, Waldröthlein, Rothbart, Kehlröthchen.)

Motacilla Rubecula. Gmelin Lin. I. 2. p. 993. n. 45.

Rouge gorge. Buff. hist. des Ois. V. p. 96. n. 11.

Red-breast. Latham.

Männchen und Weibchen sehen sich sehr gleich; doch will ich für Liebhaber der Stubenvögel den Unterschied angeben:

Männchen: Es hat schwarzbraune Füsse; eine tief orangenrothe weit in die Stirn hineingehende Brust und Wangen; auf den grosen Deckfedern der Flügeln stehen dreyeckige, auch wohl rundliche orangenrothe Punkte.

Das Weibchen ist an der Brust bläser; die Füsse sind fleischbraun und mehrentheils fehlt der gelbe Punkt an den Spitzen in den grosen Deckfedern der Flügeln; doch haben sehr alte auch ein gelbes Strichelchen daselbst.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die gemeine Meerkatze. Simia Cynomolgus. Lin.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

1. Die langöhrige Fledermaus. Vespertilio auritus. Lin.
2. Die gemeine Fledermaus. Vespertilio murinus. Lin.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Der Bisonochse. Bos Taurus bison. L.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Das Nilpferd. Hippopotamus amphibius. Lin. Männchen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Das Nilpferd. Hippopotamus amphibius. Lin. Männchen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Mon. Narval. Monodon monoceros. Lin.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Der gemeine Wallfisch. Balaena Mysticetus. Lin.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die aschgraue Meve. Larus cinerarius. Lin.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library-http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Das Rothkehlchen.
Motacilla Rubecula. Lin.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Getreue

ABBILDUNGEN

Naturhistorischer Gegenstaende

in Hinsicht auf

Bechsteins kurzgefasste gemeinnützige

NATURGESCHICHTE

des

IN-UND AUSLANDES

für

Eltern, Hofmeister, Jugendlehrer, Erzieher und Liebhaber der Naturgeschichte.

Herausgegeben

von

I. M. BECHSTEIN.

II Hundert 5te. Heft

mit zehn Kupfertafeln.

Neue Auflage.

Nürnberg,

in der Schneider u. Weigels Kunst- u. Buchhandlung

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

41. Die hundsköpfige Fledermaus oder der Vampyr.

(Roussette; Rougette; fliegender Hund; Hundskopf aus Ternate; Blutsauger; fliegender Fuchs; Grofse Fledermaus von Madagaskar.)

Vespertilio Vampyrus. Gmelin Lin. Syst. I. 1. p. 45. n. 1.

Rousette. Buffon hist. nat. X. p. 55. t. 14.
Rougette. — — X. p. 55. t. 17.

Ternate Bat. Pennant.

Ich habe schon oben (1s Hundert S. 105) angemerkt, dafs man sonst dieser Fledermaus die schädliche Eigenschaft zuschrieb, dafs sie den im Freyen schlafenden Menschen das Blut aussauge, dafs

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

man aber dafür zuversichtlicher jene Art den Blutsauger oder die Fledermaus mit der Trichternase (Vespertilio Spectrum) halte. Herr Pennant sagt in der ebenfalls oben angezogenen Stelle bey Gelegenheit unserer Fledermaus: „Linnè giebt dieser Art den Namen Vampyr, weil er glaubt, dafs es diejenige sey, welche den Leuten das Blut im Schlafe aussauge. Buffon läugnet diefs, und schreibt diefs einer Fledermaus zu, die blos in Südamerika angetroffen wird; allein man hat, nach dem Berichte mehrerer Reisenden, Grund zu glauben, dafs dieser Durst nach Blut nicht auf die Fledermäuse von einem Himmelsstriche, noch auf eine Art allein eingeschränkt sey. Bontius und Nieuhoff belehren uns, dafs sie auf Java selten einen, der sich mit bloſsen Füſsen hinlegt, unangetastet lassen, wenn es ihnen möglich ist beyzukommen, und Gumilla der einer groſsen und kleinen Art gedenkt, die er am Ufer des Oroneque fand, sagt, dafs sie beyde sehr gierig auf Menschenblut wären. Personen, die von ihnen angefallen werden, sind in Gefahr durch einen sanften Tod in die Ewigkeit hinüber zu schlummern. Die Fledermaus ist ein sehr geschickter Aderlasser, und weifs ihre stachlige Zunge so fein in eine Ader zu bringen, dafs es die schlafende Person gar nicht fühlt, und dann saugt sie so lange, bis sie satt ist. Während dieser Operation bewegt sie die Luft beständig mit den Flügeln, um dem Schlafenden in diesem heissen Clima eine angeneh-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

genehme Kühlung zuzuwehen und sein Erwachen zu verhindern. Es ist deshalb sehr unsicher sich in freyer Luft hinzulegen, oder wenigstens sich nicht so gut zu bedecken, dafs diesen Thieren der Zugang zum Körper versagt ist. Sie sind aber nicht blos auf Menschenblut eingeschränkt; denn Condamine sagt, dafs sie in gewissen Gegenden von Amerika alles grofse Vieh, das die Missionaire eingeführt hatten, auf diese Art verti'gt hätten."

Die Indier essen das Fleisch dieser Fledermaus, und es soll wohlschmeckend seyn. Auch wird aus den Haaren auf den Inseln der Südsee allerley Schmuck gemacht.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

42. Das gemeine Wallroſs.
(Roſsmaul, Rostunger, Meerochs, Meerpferd, Seekuh, Seepferd, Rosmer, Morse.)

Trichechus Rosmarus. Gmel. Lin. Syſt. I. 1. *p.* 59. *n.* 1.

Morse. Buffon hiſt. nat. XIII. p. 358. *t.* 54.

Arctic Walrus. Pennant.

Diese gute Abbildung findet sich in Descriptio ac delineatio geographica detectionis Arcti ſ. transitus ad occasum supra terras Americanas in Chinam atque Japonem ducturi etc. Amstel 1613. 4. und Blumenbachs Abbildungen naturhistorischer Gegenstände. 2tes Heft. Taf. 15.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

43. Der Gnu.

(Der Capsche Gnu, die Capsche Gazelle, Pferdegemse, das Gnuthier.)

Antilope Gnu. Gmel. Lin. Syst. I. 1. p. 189. n. 25.

Gnou. Buffon.

Gnu. Pennant.

Dieſs sonderbare Thier, welches viel vom Pferde, Ochsen und Hirsche an sich zu haben scheint, wohnt vom Cap an tief ins Land hinein in den groſsen Wäldern. Der Kopf ist dick und einem Ochsenkopfe ähnlich; die 19 zolligen, dicken, glatten, schwarzbraunen, an der Stirne herabwärts-liegenden und gegen die Mitte wieder rückwärts gebogenen Hörner sind beyden Geschlechtern gemein; zwischen den Hörnern ist ein dicker Haarzopf; die Augen sind schwarz und groſs; die Augenbraunen mit langen weissen Haaren sternförmig besetzt; unter den Augen ein Thränensack mit einer schmierigen Materie angefüllt und mit schwarzen Haarzöpfen eingefaſst; eine weiſsliche oder weiſsgraue Mähne läuft über den ganzen Hals bis zum Rücken, welcher grade, am Ende aber wie am Pferde gespalten ist; das Haar ist hirschähnlich und dunkelbraun oder braungrau; der Schwanz besteht aus langen weissen Pferdehaaren, eben so ist die zottige Brust, und der Bart weiſslich oder

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

weifsgrau; die Beine sind schlank, wie am Hirsch; die gespaltenen Hufen schwarz, mit einer einzelnen Afterklaue.

Diefs Thier lebt, wie alle Antilopen, in Heerden, ist sehr wild und stöfsig, doch kann es ganz gezähmet werden. Man hört eine doppelte Stimme von ihm; die eine ähnelt dem Ochsenbrüllen und klingt wie Gnu, die andre dem Rehruf, nur dafs er stärker und schneller auf einander folgt. Es legt sich zuweilen wie der Bubal (Antilope bubalis) mit den Vorderbeinen auf die Knie, rutscht auf solche Art sehr geschwind fort, und gleitet dabey mit den Hörnern in dem Boden weg. In dieser Stellung gehen besonders die Kämpfenden auf einander los. Das Fleisch ist sehr schmackhaft und die Haut gut zu gebrauchen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

14. Das fettfüfsige Schaaf.

Ovis ſteatopyga. Pallas.

Man nennt diese Varietät von unserm gemeinen Schafe auch Cap-Schaf, weil sie dort läufig angetroffen wird. Man nennt sie auch dick- und fettschwänziges Schaf. Es ist sehr weit verbreitet, und die Nomadischen Völker Asiens kultiviren es gar sehr. Man trifft es in Asien bey den Kirgisen, Turkomannen, Kalmucken, Mongolen, in China, Persien, Arabien, Syrien, Palästina, in Afrika in der Barbarey, Aethiopien, Madagaskar u. s. w. an. Nach den Gegenden ift es von verschiedener Gröfse, so dafs es bis 200 Pfund wiegt. In mäfsig warmen Ländern ist die Wolle schön, in heissen aber grob und ſpröde. Der Kopf ist stark gebogen, die Ohren sind grofs und hängend, an den Seiten des Halses hängen Dütten; zuweilen sind 4 Hörner da, die grofs, eckig, runzlich und verschieden gebogen sind; der Körper wird nach hinten zu dick, und an den Seiten des Schwanzes erzeugen sich Fettklumpen, in welchen man zuweilen die Schwanzspitze erblickt, gewöhnlich aber nicht, uud welche zu 30 bis 40 Pfund anwachsen. Dieses Fett ist nicht so unschlittartig, wie das andre Schöpsenfett, sondern mehr wie das fette Fleisch am Schweine, und für den Liebhaber ein gutes Gericht. Ueberhaupt haben diese Schafe

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ein wohlschmeckendes Fleisch und von den Kalmucken werden sie in ganz Rufsland, bis nach Riga verkauft, und dort in den Fleischbänken ausgeschlachtet.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

45. Der zahme Esel.

Equus Asinus domesticus. Gmel. Lin. Syst. I. 1. p. 211. n. 2. β.
Asne. Buff. hist. nat. IV. p. 377. t. 11.
Ass. Pennant.

46. Der wilde Esel. (Kulan.)

Equus Asinus ferus. Gmel. Lin. l. c. α.

Dieser Stammvater des zahmen, der heerdenweis in den gebürgigen Wüsten der grofsen Tatarey und im Winter in Indien und Persien wohnt, hat nicht den dicken Kopf, die unangenehme Gestalt, das träge Wesen seines Abstämmlings und ist auch gröfser. Die Farbe ist weifslich; an den Seiten des Halses, Leibes, so wie an der äussern Seite der Schenkel hellbraun; das Kreuz über den Schultern dunkler braun; die kurze Mähne schwarzbraun.

Er hat ein vorzüglich scharfes Gesicht, Gehör, und Geruch. In Ermangelung besserer Nahrungsmittel nimmt er wie der zahme Esel mit Disteln und andern stachlichen Gewächsen vorlieb. Salzige und bittere Gewächse sind seine Lieblingsnahrung. Er fürchtet sich vor keinem reissenden Thiere, aufser dem Tiger, den er nicht bezwingen kann. Die Chineser und Perser essen sein Fleisch, und die Häute werden in der Levante vorzüglich zu Chagrin verarbeitet.

47. Der

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

47. Der Delphin.

(Tümmler, Tummler, Meerschwein, Springer, Saufisch, Seevarken.

Delphinus Delphis. Gmel. Lin. Syst. I. 1. *p.* 230.

Franz. *Le Dauphin.*

Engl. *The Dolphin.*

Die Abbildung ist aus dem v. Schreberschen Werke über die Säugethiere genommen.

Dieſs ist der Delphin der Alten, den man auf den alten Griechischen Münzen sehr gut abgebildet findet.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

48. Der gemeine Fasan.

Phasianus colchicus. Gmel. Lin. Syſt. I. 1. *p.* 741. *n.* 3.

Le Faisan. Buff. hiſt. nat. des ois. II. p. 328. *tab.* 11.

The common Pheasant. Latham.

Fig. 1. Männchen.

Fig. 2. Weibchen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

49. Der Gerstenammer.

(Gemeiner Ammer, grauer Ammer, Wiesenammer, Gerstling, Gerstvogel, Welscher Goldammer, weisser Emmeritz, Braſsler, groſser Ammer, Lerchenammer, Baumlerche, Knustknipper, Ortolan, Strumpfweber, Doppelter Grünschling.)

Emberiza Miliaria. Gmel. Lin. Syſt. I. 1. *p.* 868. *n.* 3.

Proyer. Buff. hiſt. nat. des Ois. IV. p. 355.

Common Bunting. Latham.

Die Farbe ist wie an einer Feld-Lerche, doch gefleckter. Das Weibchen ist etwas kleiner und heller.

Es giebt zwey Varietäten: a) Der weisse Gerstenammer. Er ist entweder schmutzig oder rein weiſs. b) Der bunte Gerstenammer. Er hat unregelmäſsige weisse Flecken am Leibe, auch wohl weisse Flügel.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

50. Die Escheneule.
(Das blaue Band, das blaue Ordensband.)

Phalaena Noctua Fraxini. Gmel. Lin. Syst. I. 5. p. 2540. n. 125.

Franz. *Phalene du Tresne.*

Diese grofse schöne Eule ist aus Espers Schmetterlingen IV. kopirt.

Männchen und Weibchen sind kaum merklich verschieden. Ersteres hat eine etwas dunklere Grundfarbe, schmälere und kürzere Flügel, und einen schlankern Hinterleib.

Es giebt auch Varietäten in Ansehung der höhern oder tiefern Grundfarbe und der stärkern oder schwächern Zeichnung. Man findet auch Exemplare, wo die Binde ins Violette schimmert.

Seitdem die Italiänischen Pappelbäume mehr angepflanzt werden, sieht man diesen Schmetterling auch häufiger; denn die Raupe liebt die Blätter derselben vorzüglich. Man sieht die Raupe vom Mai bis in die Mitte des Julius. Anfangs sieht sie grünlich aus mit schwarzen Puncten. Nach der sechsten Häutung erhält sie ihr volles Wachsthum. Sie ist alsdann gewöhnlich aschgrau, doch auch lichtbraun und fleischfarbig, und mit schwarzen Punkten überstreut. Auf dem achten Ringe ist ein erhabener Wulst von dunklerer Farbe, als die Grundfarbe ist. Der Bauch

ist

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ist bey manchen weifs, bey andern bläulich und mit braunen oder dunkelblauen Flecken geziert.

Die Verwandlung in eine Puppe geschieht in einem grofsen Gewebe von starken gegitterten Fäden zwischen Blättern oder Baumritzen. Die Puppe ist schlank, braun, und wie blau bereift.

Da dieser Nachtfalter oft in die Häuser fliegt, und ein grofses Geräusch verursacht, so hat er wohl mehrmalen abergläubische Personen in Furcht und Schrecken versetzt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

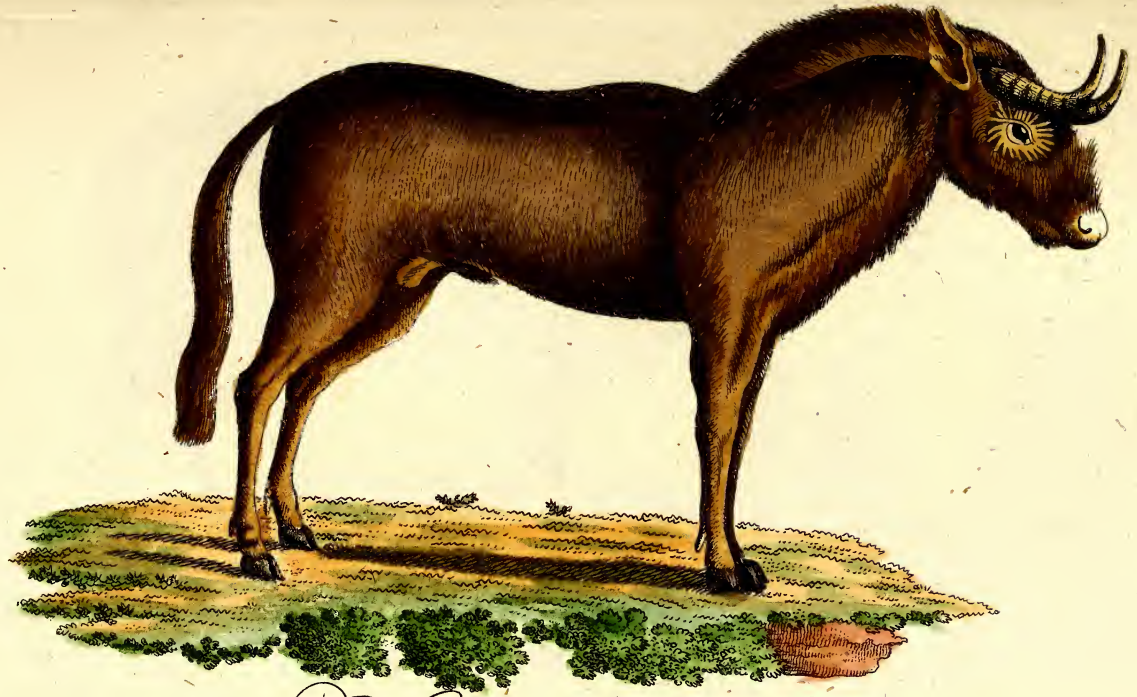
Der Vampyr. Vespertilio Vampyrus. Lin.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Das gemeine Wallros. Trichechus Rosmarus. Lin.

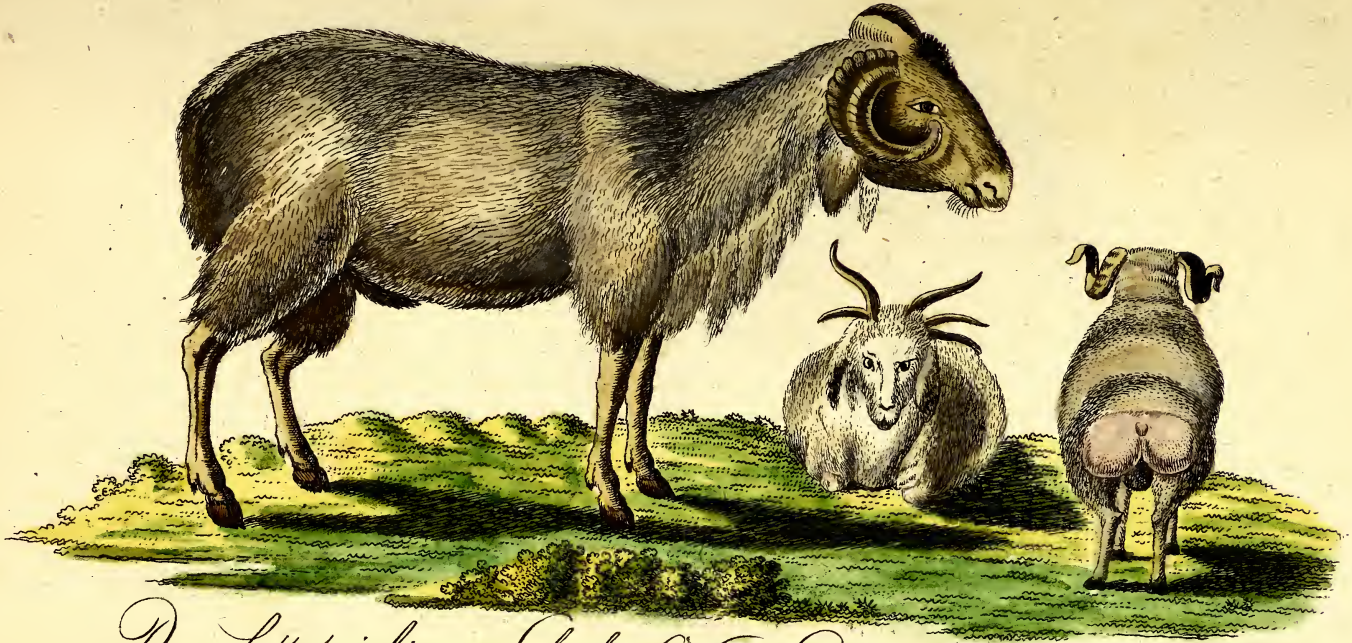
©Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



Der Gnu. Antilope Gnou. Lin.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

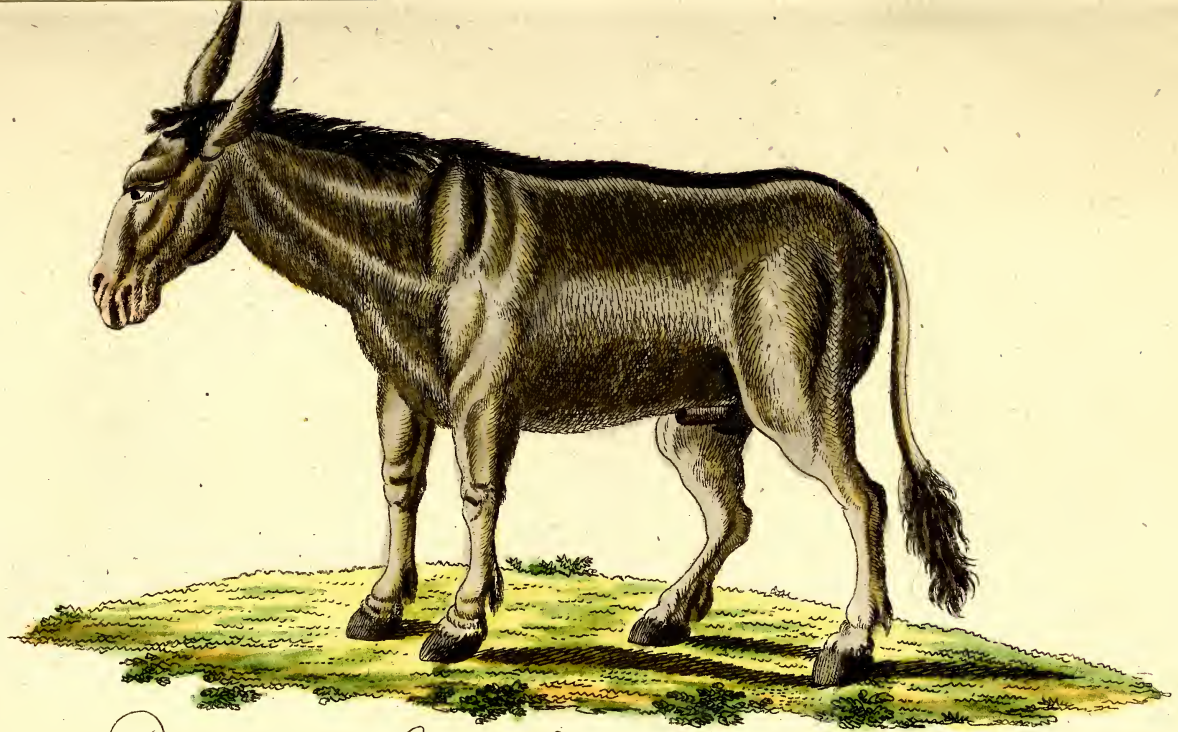
© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



Das Fettsteissige Schaf. Ovis Steatopygæ. Pallas

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

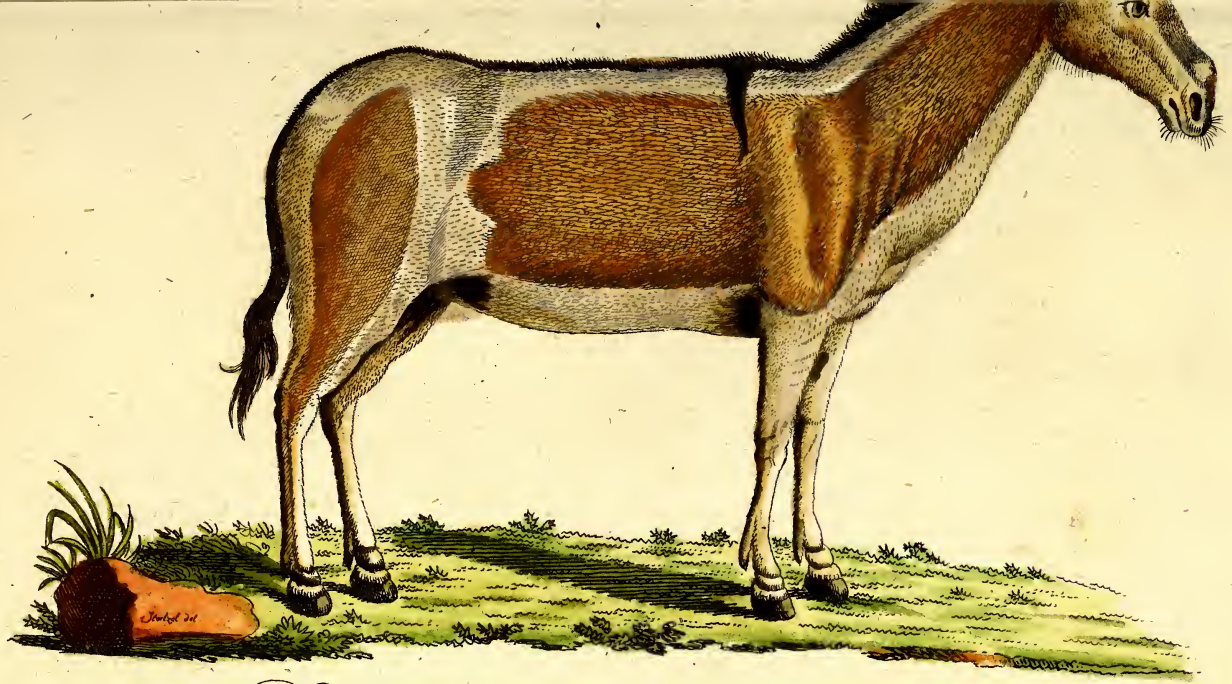
© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



Der zahme Esel. Equus Asinus. Lin.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

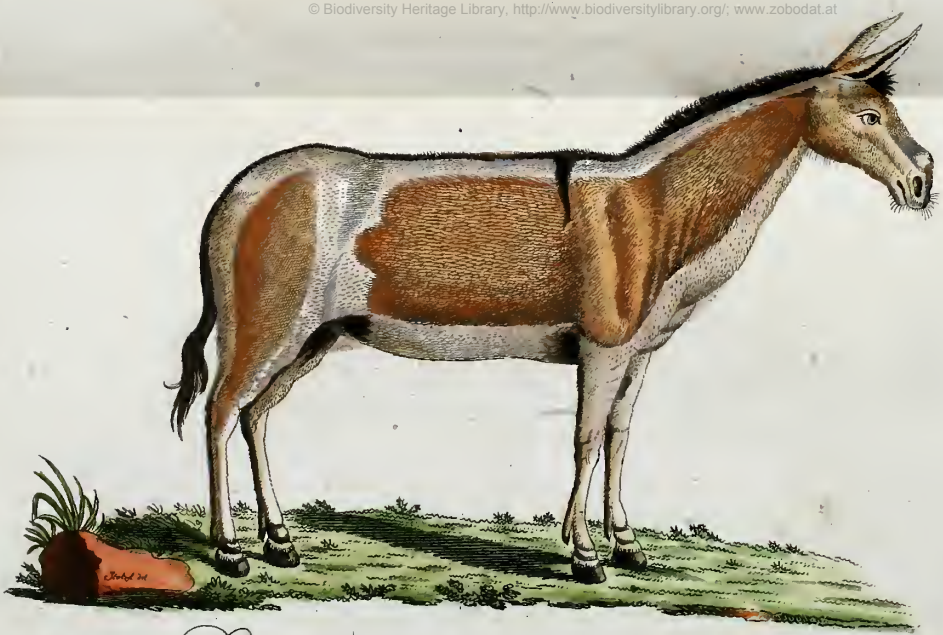


Der wilde Esel. Equus Asinus Onager. Lin.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



Der wilde Esel. Equus Asinus Onager. Lin.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Delphinus Delphis. L.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Der ge

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ine Fasan. Phasianus colchicus. Lin.
1. Männchen. 2. Weibchen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Der gemeine Fasan. Phasianus colchicus. Lin.
1. Männchen. 2. Weibchen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Der Gerstenamer. Emberiza miliaria. Lin.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die Escheneule. Phalaena Noctua Fraxini. L.

1. Schmetterling. 2. 3. Raupen. 4. Puppe.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Getreue

ABBILDUNGEN

Naturhistorischer Gegenstaende

in Hinsicht auf

Bechsteins kurzgefasste gemeinnützige

NATURGESCHICHTE

des

IN- UND AUSLANDES

für

Eltern, Hofmeister, Jugendlehrer, Erzieher und Liebhaber der Naturgeschichte.

Herausgegeben

von

I. M. BECHSTEIN.

II Hundert 6tes Heft

mit zehn Kupfertafeln.

Neue Auflage.

Nürnberg,

in der Schneider u. Weigels Kunst- u. Buchhandlung.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

51. Der Afrikanische Waldmensch oder Schimpansen.
Simia Troglodytes. Gmelin Lin. I. 1. p. 26. n. 34.

52. Der Ostindische Waldmensch oder Orang-Utang.
Simia Satyrus. Gmelin Lin. I. 1. p. 26. n. 1.
Pongo et Jocko. Buffon hist. nat. XIV. p. 43.
Great Ape. Pennant.

Diese beyden menschenähnlichen Affen, deren Zeichnungen ich aus den Blumenbachischen Abbildungen (2tes Heft) entlehnt habe, sind seither immer mit einander verwechselt und gewöhnlich für einerley Art ausgegeben worden. Dieſs ist der Fall auch noch in meiner kurzgefaſsten Naturgeschichte Deutschlands I. 1. S. 24. Nr. 1. Nähere Untersuchungen aber haben gezeigt, daſs diese Thiere wirklich als verschiedene Arten getrennt werden müssen.

Der Africanische Waldmensch hat gröſsere Ohren, einen ordentlichen Nagel an dem Daumen der Hinterhände und ein schwarzes Haar.

Das Weibchen ist wie beym Menschengeschlecht minder behaart als das Männchen.

Er wohnt in Angola.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Der Ostindische Waldmensch hat keinen, oder doch nur einen sehr wenig merklichen Nagel an dem Daumen der Hinterhände, die Ohren sind kleiner und das Haar rothbraun.

Sein Vaterland ist die Insel Borneo.

In Rücksicht der Lebensart scheinen beyde mit einander überein zu kommen.

Das was in meiner Naturgeschichte a. a. O. von Waldmenschen nach Buffon gesagt wird, geht auf den Afrikanischen, den er 1740 lebendig in Paris sah, wo auch die obige Zeichnung von Descamp verfertigt wurde.

53. Die Löwen-Robbe oder der zottige Seelöwe. (Robbe mit der Mähne, zottiger Seebär.)

Phoca jubata. Gmelin Lin. Syst. I. 1. *p.* 63. *n.* 4.

Lion marin. Buffon Suppl. IV. tab. 48.

Leonine Seal. Pennant.

Diese, so wie die drey folgenden Abbildungen sind aus dem Schreberschen Werke über die Säugethiere genommen.

Die kurze Nase ist etwas aufwärts gebogen; der Kopf grofs; die Ohren sind grofs; die Bartborsten lang und dick, und zu Zahnstochern stark genug; auf dem Halse und den Schultern ist eine grofse Mähne von harschen, langen, wellenförmig liegenden Haaren, die einer Löwenmähne nicht unähn-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

unähnlich sieht; der übrige Körper ist mit sehr kurzen, glatten und glänzenden Haaren bedeckt; die Farbe ist braun; die auf den Kamtschadalischen Inseln sind, wie die Abbildung zeigt, röthlich, und die Weibchen braungelb; die Vorderfüße sind eine flache Flosse ohne Nägel; die breiten Hinterfüßse haben kleine Nägel mit einem schmalen häutigen Streifen, der weit über dieselben herausgeht; der Schwanz ist sehr kurz. Die Länge ist 6 — 14 Fuß und die Schwere bis 1500 Pfund. Es giebt aber auch noch größere.

Diese Thiere leben Familienweise und besetzen die Küsten zunächst an der See. Ein Männchen hat 20 bis 30 Weibchen. Ihr Blick ist fürchterlich. Die Alten schnarchen und brüllen wie rasende Ochsen; die Weibchen blöcken wie Kälber und die Jungen wie Lämmer. Die alten Männchen liegen allein, und besetzen einige große Steine. Es darf sich ihnen keiner von ihren Kameraden nähern, sonst entstehen blutige Gefechte, wovon man die Merkmale oft in der Haut sieht. Die Männchen gehen oft in das Wasser, schwimmen in einem großen Umkreise herum, landen dann wieder und liebkosen ihre Weibchen aufs zärtlichste. Sie halten dabey die Schnauzen so nahe zusammen, als wenn sie sich küßten. Wann die Weibchen ihr Männchen getödtet sehen, so verlassen sie mehrentheils aus Furcht ihre Jungen, selten tragen sie dieselben im Rachen fort.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die Nahrung dieser Thiere besteht in kleinern Robben, Penguins und Fischen. Zur Heckzeit liegen sie 3 bis 4 Wochen an der Küste und nehmen keine Nahrung zu sich. Um alsdann den Magen immer aufgetrieben zu erhalten, erschlukken sie Steine so grofs wie zwey Fäuste.

54. Die dicknäsige Robbe oder der glatte Seelöwe.

Phoca leonina. Gmelin Lin. Syst. I. 1. p. 63. n. 2.

Loup marin. Buffon hist. nat. XIII. p. 351.

Bostle nose seal. Pennant.

Das Männchen hat eine gestreckte Schnauze, die fünf bis sechs Zoll unter die untere Kinnlade herabhängt; der Obertheil derselben besteht aus einer losen runzlichen Haut, welche das Thier im Zorn so aufblasen kann, dafs sie ein haakenförmiges Ansehen erhält; die Füfse sind kurz und schwärzlich, an jedem fünf mit Nägeln versehene Zehen; die Hinterfüfse haben das Ansehen von grofsen zerrissenen Flofsfedern; Augen und Bartborsten sind grofs; die Haare auf dem Leibe kurz und hellbraun; die auf dem Nacken etwas länger; die Haut sehr dick; die Länge eines alten Männchens 20 Fufs; der gröfste Umfang 15.

Am Weibchen ist die Nase stumpf und oben auf höckerig; die Augen sind schief und klein.

Wenn

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Wenn sie auf den Inseln, wo sie hecken, ankommen, so sind sie wahre Fetttonnen, denn der zitternde Speck sitzt 1 Fuſs dick auf ihnen. Sie sind alsdann auch sehr furchtbar. Sie leben heerdenweis, und stellen dabey Wachen aus. Ihre Nahrung haben sie mit der vorhergehenden Art gemein.

55. Der Ozlot. (Amerikanische wilde Katze, Amerikanische Pantherkatze, Pardelkatze, gestreifte Bergkatze, Parder mit kurzem Schwanz, Katzenparder, Luchs von Guiana.)

Felis Pardalis. Gmelin Lin. I. 1. p. 78. n. 5.

Ocelot. Buffon hiſt. nat. XIII. p. 239.

Mexican Cat. Pennant.

56. Der Pottfisch. (Männchen.) (Langköpfiger Kachelot, Kaschelott, Trollfisch, Pottwallfisch, Wallrathfisch, Amberfisch.)

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

57. Der Pottfisch. (Weibchen.)

Physites macrocephalus. Gmelin Lin. Syst. I. 1. p. 227. n. 2.

Fr. *Le Cachalot.*

Engl. *The Spermaceti-Whale.*

Man trifft von diesem säugenden Seethiere eine Varietät von weifsgelblicher Farbe an, und eine andere in Neu-England, die einen buckligen Rücken und kleine Augen hat.

58. Die gemeine Spechtmeise. (Blauspecht Grauspecht, Mayspecht, Holzhacker, Nufshacker, Baumpicker, Kleiber, blaue Spechtmeise, Europäischer Sittvogel, Klener, Klaber, Tottler, Kottler, spechtartige Meise, Kleberblauspecht).

Sitta europaea. Gmelin Lin. I. 1. p. 440. n. 1.

Sittelle ou Totcheport. Buffon hist. des ois. V. p. 460. tab. 20.

European Nulnalch. Latham.

Ich habe das Weibchen um deswillen nicht abbilden lassen, weil es in Nichts, als im Mangel der blauen Stirn vom Männchen abweicht.

59. Der

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

59. Der Todtenkopfschwärmer. (Todtenkopf, Todtenkopfvogel, Todtenkopfschmetterling.)

Sphinx Atropos. Gmelin Lin. I. 5. p. 2378. *n.* 9.

Fr. *Le papillon á tête de mort.*

Fig. 1. Schmetterling.

Fig. 2. Raupe.

Fig. 3. Puppe.

Die Raupe dieses schönen und berüchtigten Dämmerungsfalters ist gewöhnlich so gezeichnet, wie sie hier auf der Kupferplatte abgebildet ist; am Oberleibe gelb, am Unterleibe grün, und in den Seiten mit winklichen blauen ins Lilakfarbige fallenden Streifen, die auf dem Rücken in einer Spitze zusammenstofsen; die Zwischenräume haben schwarze Punkte; das Horn ist rauh, dunkelorangegelb, unter sich und gegen die Spitze hin wieder über sich gebogen.

Eine andere Spielart ist nur an den drey vordersten und dem letzten Gelenke citronengelb, die mittlern sind schön grün und die Seitenstreifen lilakfarben.

Eine dritte aber sehr seltene Spielart ist olivengrün oder dunkelbraun, welches von weitem schwarz aussieht, mit einzelnen weissen Flecken und weissen Punkten bestreut.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

60. Der Ringelspinner. (Weifsbuchenspinner, Stammringelvogel, Ringelvogel, Ringelraupe, Ringelraupenmotte, Ringelmotte, Stammringelvogel.)

Phalaena Bombyx Neuſtria. Gmelin Lin. I. 5. p. 2414. n. 35.

Franz. *La Livrèe des arbres.*

Fig. 1. Männchen. 2. Weibchen. 3. Eyer. 4. Raupe. 5. Puppe mit dem Gespinste. 6. Ohne Gespinst.

In der Jugend sind die Raupen geselligund leben in grofsen Haufen in einem Gespinste beysammen; wenn sie aber erwachsen sind, so trennen sie sich. Vom Eye aus ist die Raupe ganz schwärzlich braun. Nach der ersten Häutung wird sie schwarzbraun und schmutzig gelb gestreift; in der Folge ist sie blau und gelb gestreift, und der Streifen über dem Rücken oft weifs.

Die Raupennester müssen im Frühjahre sorgfältig von den Bäumen mit der Raupenscheere oder sonst abgelesen werden, wenn man Obst haben will.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Der Afrikanische Waldmensch.

Simia Troglodytes

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Der Ostindische Waldmensch.

Simia Satyrus.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die Loewenrobbe. Phoca jubata, Lin.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die dicknäsige Robbe. Phoca leonina, Lin.

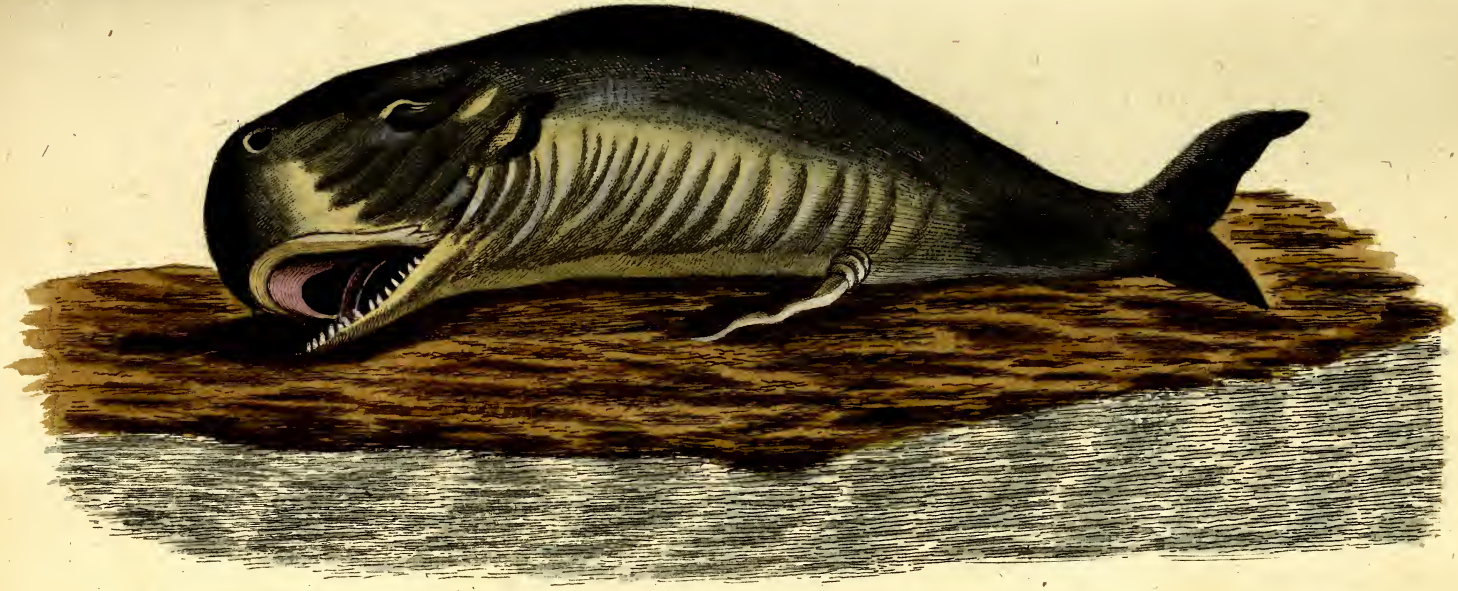
© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Der Oztot. Felis Pardalis. Lin.

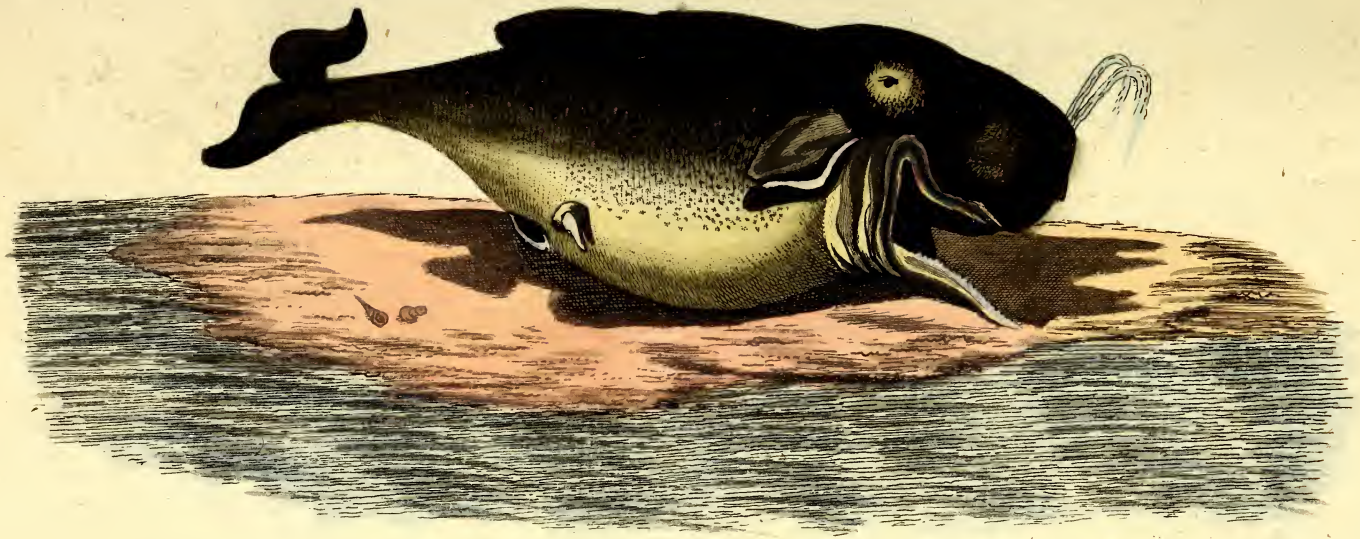
© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



Der Pottfisch. Physiter macrocephalus. Lin. Männchen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



Der Pottfisch. Physiter macrocephalus. Lin. Weibchen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die gemeine Spechtmeise.
Sitta europaea. Lin.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/

Todtenkopfschwärmer.
Atropos. L. 2. Raupe. 3. Puppe.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/

1. Der Todtenkopfschwärmer.
Sphinx Atropos. L. 2. Raupe. 3. Puppe.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Der Baumringelspiñer. Phalaena. Bombyx Neustria. L.

1. Männchen. 2. Weibchen. 3. Eyer. 4. Raupe. 5. Puppe mit, 6, ohne Hülse.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Getreue

ABBILDUNGEN

Naturhistorischer Gegenstaende

in Hinsicht auf

Bechsteins kurzgefasste gemeinnützige

NATURGESCHICHTE

des

IN- UND AUSLANDES

für

Eltern, Hofmeister, Jugendlehrer, Erzieher und Liebhaber der Naturgeschichte.

Herausgegeben

von

I. M. BECHSTEIN.

II Hundert 7^e^. Heft

mit zehn Kupfertafeln.

Neue Auflage.

Nürnberg,

in der Schneider u. Weigels Kunst- u. Buchhandlung

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

61. Der Jaguar. (Brasilischer Tiger, Guianischer Tiger, Amerikanischer Tiger, Mexikanisches Tigerthier, Tygerkatze, Panther.)

Felis Onca. Gmelin Lin. Syst. I. 1. p. 77. n. 4.

Le Jaguar. Buffon hist. nat. IX. p. 201. tab. XVIII. Suppl. III. 218. tab. 39.

The Brasilian Tiger. Pennant.

Dieſs grausame Raubthier liegt oft im Hinterhalte in der Nähe der Flüsse, und dann entsteht oft ein ganz eigner Kampf zwischen demselben und dem Crocodill. Wenn der Jaguar saufen will, so steckt das Krokodill, das gewohnt ist, jedes Thier, das sich dem Wasser nähert, anzufallen, den Kopf aus demselben; der Jaguar schlägt ihm gleich seine scharfen Krallen in die Augen, als der einzigen eingänglichen Stelle, sie tauchen dann beyde ins Wasser und verlieren dadurch gewöhnlich auch beyde das Leben.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

62. Das Zibeth oder Zibeththier. (Zibethkatze.)

Felis Zibetha. Gmelin Lin. Syst. I. 1. *p.* 89. *n.* 5.

Le Zibet. Buffon hist. nat. IX. p. 299. *tab.* 31.

The Zibet Weesel. Pennant.

Einige unterscheiden dieses Thier blos als Varietät von der Civette oder Zibethkatze (Viverra Civetta. Lin.) andere aber, als Herr von Schreber, aus dessen Werke die Abbildung genommen ist, und dieſs wohl mit mehr Recht, als Art. Beyde geben die starkriechende Feuchtigkeit, den Zibeth. Die Abbildung von der Civette soll nächstens folgen.

63. Der Tigeriltis. (Wormlein — Wieselein.)

Mustela Sarmatica. Gmelin Lin. I. 1. *p.* 97. *n.* 15.

Porouaska. Buffon hist. nat. XV. Edit. de Deuxponts VII. 283.

The Sarmatian Weesel. Pennant.

Es ist dieſs ein zorniges unzähmbares Thier, das einen sehr üblen Geruch von sich giebt, besonders wenn es den Schwanz aufrichtet.

64. Der

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

64. Der Dachs. (Dachsbär, Gräving, Greſing, Halbfuchs mit kurzem Schwanze.)

Ursus Meles. Gmel. Lin. Syſt. I. 1. *p.* 102. *n.* 2.

Le Blaireau. Buffon hiſt. nat. VII. p. 104. *tab.* 7. 8.

The common Badger. Pennant.

Man indet folgende 2 Varietäten:

a) Der weiſse Dachs. Oben weiſs, unten wäſsgelblich.

b) Der bunte Dachs. Weiſs, mit röthlichen und dunkelbraunen Flecken.

65. Der Tendrak oder Asiatische Igel.

Erinaceus setosus. Gmelin Lin. Syſt. I. 1. *p.* 117. *n.* 5.

Le Tendrac. Buffon hiſt. nat. XII. p. 438. *tab.* 57.

The Asiatic Hedge-hog. Pennant.

Buffons Tanrec (Erinaceus ecaudatus. Lin.) der etwas gröſser ist, soll nicht verschieden, sondern nur ein älteres Thier dieser Art seyn. Vollkommen ausgewachsen erhalten sie die Gröſse eines Kaninchens. Sie halten sich an seichten Gewässern auf; graben sich auf dem Lande ein; werden sehr fett; vermehren sich stark; liegen sechs Monate erstarrt, während welcher Zeit ihnen das alte Haar ausfällt. Das Fleisch wird gegessen, hat aber einen ekelsüſsen Geschmack.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

66. Das Aethiopische Schwein. (Afrikanisches wildes Schwein, Afrikanisches Waldschwein, Engallo, Emgalo.)

Sus aethiopicus. Gmelin Lin. Syst. I. 1. p. 220. n. 4.

Sanglier du Cap verd. Buffon hist. nat. Suppl. III p. 76. tab. II.

Ethiopian Hog. Pennant.

Dieſs Schwein weicht von den andern Arten sehr merklich ab.

Herr LeVaillant erzählt folgende von ihm in seiner Reisebeschreibung.*) Auf einer meiner Jagden erlegte ich einen ungeheuern Eber, der sich von allen bekannten Arten des Schweines gänzlich unterscheidet. Er hat keine spitzige Schnauze, in Form eines Rüssels, sondern im Gegentheil eine sehr breite, vorn viereckige: ingleichen kleine, sehr nahe bey einander stehende Augen, die auch gar nicht tief im Kopfe liegen. An jeder Seite erhebt sich auf der Kinnbacke horizontal eine knorpliche und sehr dicke Haut, die drey Zoll lang und breit ist. Auf den ersten Anblick sollte man diese Auswüchse für die Ohren des Thieres halten, und zwar um so mehr, da diese an dem sehr kurzen Halse liegen und noch überdieſs zum Theil von einem übermäſsig groſsen Kamme versteckt werden, dessen rothgelbe, braune und grauliche Borsten auf der Schulter an sechszehn Zoll

*) Siehe Herrn Forsters Uebersetzung III. S. 254.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Zoll lang sind. Gerade unter diesen falschen Ohren bemerkt man an jeder Seite noch einen knochigen Auswuchs, der um mehr als einen Zoll hervorspringt und womit das Thier rechts und links stöfst. Ausserdem hat es aber vier elfenbeinartige Hauer, nämlich zwey in jeder Kinnlade. Die obern sind sieben bis acht Zoll lang, gereift, an ihrer Wurzel sehr dick, gehen, so wie sie aus den Lippen hervortreten, gerade in die Höhe, und endigen sich in eine stumpfe Spitze. Die in der untern Kinnlade sind viel kleiner, und schliefsen, wenn das Thier das Maul zumacht, so genau an die grofsen, dafs man sie nur für einen und eben denselben Rüssel halten sollte. Der Kopf dieses Ebers ist in der That sehr häfslich. Auf den ersten Anblick findet man darin grofse Aehnlichkeit mit dem nicht minder häfslichen Kopfe des Flufspferdes. Die Systematiker, welche gewohnt sind, die Natur immer nach den von ihnen selbst gemachten Regeln zu betrachten, werden sich wohl hüten, in diesem Thiere einen Eber zu erkennen; denn ausserdem dafs er einen breiten Rüssel hat, fehlen ihm auch die Schneidezähne in den beyden Kinnladen. Uebrigens wühlt er, ungeachtet seines breiten Rüssels, in die Erde, um Wurzeln heraus zu holen, die seine Nahrung ausmachen. Er ist, obgleich sehr dick, doch sehr schnellfüfsig, und läuft so gut und so geschwind, dafs die Hottentotten ihn den Läufer nennen.

67. Der

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zoboda.at

67. Der Butzkopf. (Nordkaper, Pottfisch, Sturmfisch, gezähnter Wallfisch.)

Delphinus Orca. Gmelin Lin. I. 1. p. 231. n. 3.

Franz. *L'Epaulard.*

Engl. *The Grampus.*

Die Abbildung ist aus dem bekannten v. Schreberschen Werke.

68. Das Goldhähnchen. (Sommerzaunkönig, Haubenzaunkönig, Haubenkönig, Königlein, gekrönter Zaunkönig, Ochsenäuglein, Sträufslein, Goldämmerchen, Gold- oder Rubingekrönter Zaunkönig, Deutscher Kolibri, Tannenmäuslein, Waldzeislein, Weidenmeise, Weidenzeislein, Ziszelperte.)

Diese Abbildung zeigt das Männchen; am Weibchen bemerkt man nichts safrangelbes auf dem Scheitel, sondern nur die goldgelbe etwas versteckte Farbe. Den Jungen fehlt vor dem ersten Mausern der gelbgefärbte Scheitel ganz; auch die Männchen haben nach dem Mausern bis zum zweyten Jahre nur einen goldgelben Scheitel, der, wenn man ihn aufhebt, saffrangelb gefleckt ist.

69. Der

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

69. Der gemeine Weinschwärmer. (Mittler Weinvogel, Schotenweidrichfalter, Elephant, Elephantenrüssel, grofse Weinmotte.)

Sphinx Elpenor. Gmelin Lin. Syst. I. 5. *p.* 2382. *n.* 17.

Franz. *Le Sphinx de la Vigne.*

Fig. 1. Schmetterling, auf der rechten und linken Flügelseite.

2. und 3. Raupen.

4. Puppe.

Wenn die Raupe grün ist, so bleibt sie so bis zur Verwsndlung, ist sie braun ebenfalls. Bey der braunen Varietät fällt der Grund bisweilen ins aschgraue, bisweilen ist er gar schwärzlich.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

70. Der Processionsspinner. (Viereichenspinner, Processionsraupenspinner, Katzeneule, Processionsmotte.)

Phalaena Bombyx processionea. Gmelin Lin. Syst. I. 5. p. 2416. n. 37.

Franz. *La Chenille processionaire du Chêne.*

Fig. 1. Männchen. 2. Weibchen. 3. Raupe. 4. Die Puppe mit dem Gespinst. 5. Ohne Gespinst.

Aus Herrn Prof. Espers Schmetterlingen.

Die Raupe ist mit weifsgrauen, filzigen Haaren bekleidet, die sich zuweilen ins röthliche verändern. Die Haut ist bräunlichgrau, über dem Rücken dunkelbraun, und in den Seiten weifslich. Ueber jedem Ringe stehen in der Mitte zwey erhabene bleichgraue Wärzchen, aus welchen Haarbüschel ausgehen. Bisweilen sind die Wärzchen hochpommeranzengelb. Ihr Gang ist träge und langsam, allein ihr processionsmäfsiger Ausgang nach Nahrung bewundernswürdig. Er ist in meiner kurzgefafsten Naturgeschichte am angezeigten Orte beschrieben.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Der Jaguar, Felis Onca, Lin:

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Das Tibethier, Viverra Tibetha, Lin.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Der Tigeriltis, Mustela Sarmatica Lin:

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Der Dachs, Ursus Meles Lin:

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

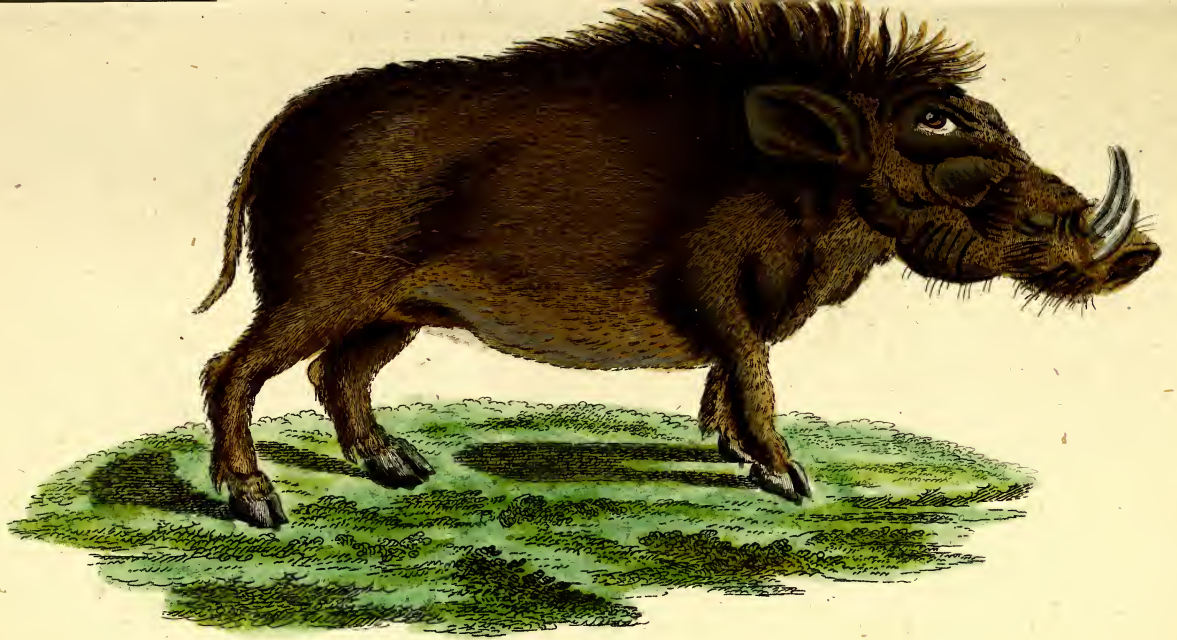
Der Dachs. Ursus Meles Lin:

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Der Tendrak. Erinaceus setosus Lin:

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

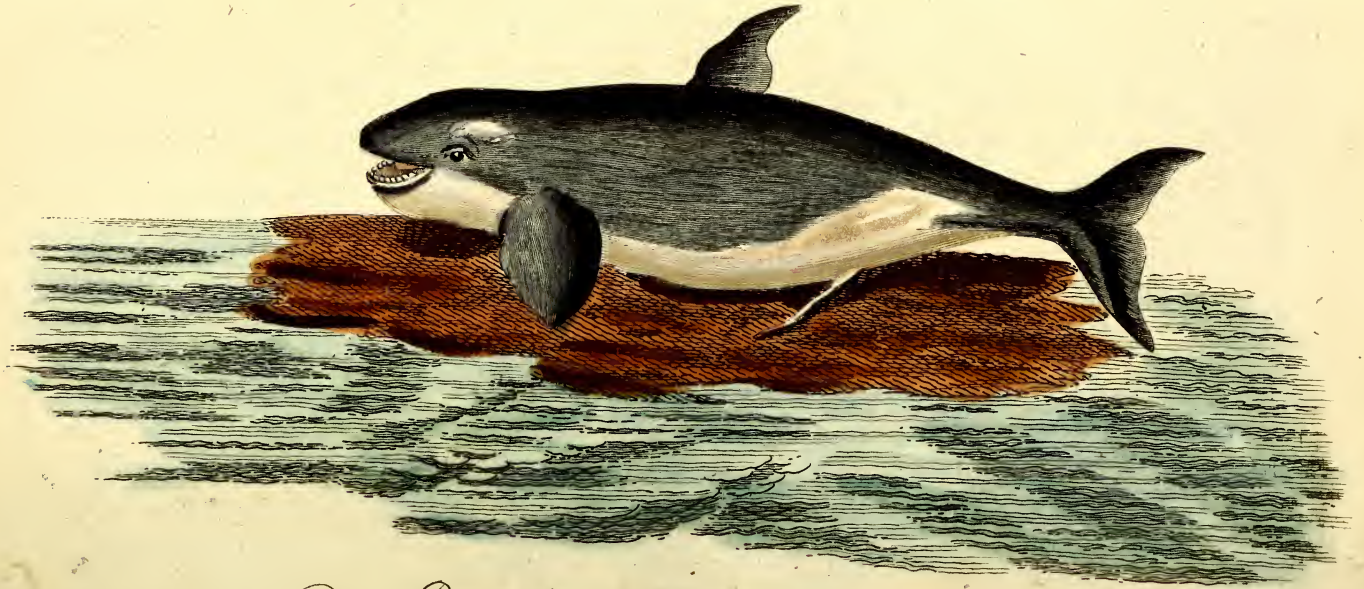


Das Aethiopische Schwein. Sus Aethiopicus Lin:

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



Der Butzkopf Delphinus Orca Lin.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Das Goldhähnchen Motacilla Regulus Lin.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

1 Der gemeine Weinschwärmer
Sphinx Elpenor L. 2 Raupe 3 Abänderung
4. Puppe.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Der Processionsspinner Phalæna Bomb.
processionea 1. Männchen 2. Weibchen 3 Raupe
4. Puppe mit 5. ohne Gehäusse.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Getreue

ABBILDUNGEN

Naturhistorischer Gegenstaende

in Hinsicht auf

Bechsteins kurzgefasste gemeinnützige

NATURGESCHICHTE

des

IN-UND AUSLANDES

für

Eltern, Hofmeister, Jugendlehrer, Erzieher und Liebhaber der Naturgeschichte.

Herausgegeben

von

I. M. BECHSTEIN.

II. Hundert 8. Heft

mit zehn Kupfertafeln.

Neue Auflage.

Nürnberg,

in der Schneider u. Weigels Kunst- u. Buchhandlung.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

71. Der Goldwolf. (Schakall, Schnellwolf, Thos, Adil, Adive, Chacalthier, go dgelber Wolf, Dib, Goldhund, Kelbmerre.)

Canis aureus, Gmelin Lin. Syst. I. 1. *p.* 72. *n.* 7.

Chacal, Adive. Buffon hist. nat. XIII. p. 255.

Schakal. Pennant.

Diese und die folgenden Abbildungen der Säugethiere sind aus Herrn Pennants und von Schrebers Werken über die vierfüfsigen Thiere genommen.

Man nennt gewöhnlich den Goldwolf des Löwens Versorger, weil man glaubt, er spüre diesem Raubthiere, das einen schlechten Geruch hat, die Beute aus. So viel ist gewifs, dafs jedes Thier im Walde durch das Geheul des Schakalls in Bewegung gesetzt wird, und dafs alsdann der Löwe und andere Raubthiere instinktmäfsig wachsam sind, und den furchtsamen Thieren, die diese Töne forttreiben, auflauern, sie jagen und fangen,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

72. Der Corsak. (Wolfshund, Steppenfuchs).

Canis Corsac. Gmelin Lin. I. 1. *p.* 74. *n.* 13.

Franz. *Le Corsac.*

Engl. *The Corsak Fox. Pennant.*

Herr Pennant macht dieses Thier zu einer Varietät des gemeinen Fuchses (*Canis Vulpes*), welches es aber wohl nicht ist, da Gröfse, Gestalt, Farbe und Lebensart dasselbe zu einer besondern Art qualificiren.

73. Die gemeine Hyäne. (Gestreifte Hyäne, Grabthier, Abendwolf, Meerwolf, Wolfshyäne, Dubbah, Vielfrafs.)

Canis Hyaena, Gmelin Lin. I. 1. *p.* 71. *n.* 3.

L'Hyaene, Buffon hist. nat. IX. *p.* 268. *tab.* XXV.

The ſtriped Hyaena, Pennant.

Herr Pennant macht aus dieser und der gefleckten Hyäne (*Canis Crocuta, Lin.*) eine besondere Gattung, und wie mir scheint, mit Recht. Die Gattungskennzeichen sind: Sechs Vorderzähne und zwey Eckzähne in jeder Kinnlade.

Vier Zehen an jedem Fufse.

Der

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Der Schwanz kurz und eine Queeröffnung zwischen demselben und dem After.

74. Das Stinkthier. (Skunk, Conepatl, Amerikanischer Livrey-Iltis, stinkendes Wiesel, gestreiftes Wiesel, stinkendes Thier.)

Viverra Putorius, Gmelin Lin. I. 1. *p.* 874.

Conepate, Buffon, hist. nat. XIII. *p.* 288. *tab.* 40.

Striated Weesel. Pennant.

Der Gestank dieses Thieres ist erstickend.

75. Das wilde Schaf. (Argali, Mufflon, Sibirisches Schaaf, Sibirische Ziege, Steinschaaf, Arkal, Orientalischer Bock, Muffelthier).

Ovis Ammon, Gmelin Lin. I. 1. *p.* 200. *n.* 2.

Le Mouflon, Buffon hist. nat. XI. 352. *tab.* XXIX.

The wild Sheep. Pennant.

Herr Pennant macht zwischen dem Sibirischen und Italienischen einen Unterschied, welcher aber in der Gestalt nicht sehr merklich

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ist. Beyde hält man für die Stammeltern der zahmen Schafe. Ersteres beschreibt er so: die Hörner stehen auf dem Scheitel nahe beysammen, steigen dann aufwärts, biegen sich wieder herabwärts und drehen sich zuletzt schneckenförmig nach aufsen, sind winklich und runzlich wie am gemeinen Schaf. Am Weibchen sind sie kleiner, mehr aufgerichtet, und biegen sich rückwärts. Der Kopf ist wie am Schafbock; die Ohren sind kleiner; der Hals dünn; der Leib grofs; die Beine dünn aber stark; der Schwanz etwas über 3 Zoll lang; die Klauen klein und wie am Schaf. Das Haar im Sommer kurz und glatt, wie am Hirsch; der Kopf grau; der Hals und Leib bräunlich mit aschgrau vermischt; oben auf dem Halse und hinter jeder Schulter ein schwärzlicher Fleck; der Raum um den Schwanz gelblich. Im Winter ist die Spitze der Nase weifs; das Gesicht aschgrau; der Rücken rostfarben mit grau vermischt, das gegen den Steifs zu gelblich wird; Steifs, Bauch und Schwanz weifs; das Haar rauh, gegewellt und etwas gekräuselt, 1 1/2 Zoll lang, um den Hals herum 2 Zoll und an der Kehle noch länger. Die Gröfse wie eine kleine Hirschkuh.

Die wilden Schafe, die sonst in Spanien waren und jetzt noch in Sardinien und Corsika anzutreffen sind, beschreibt er so: die Hörner sind von verschiedener Länge 10—22 Zoll lang; die Thränenhöhlen lang; die Ohren kurz und zugespitzt, braun und bereift von aufsen, und von innen weifs; der Kopf kurz und braun;

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

braun; der untere Theil der Backen weifs; die Seiten des Halses fuchsroth; der Untertheil desselben mit 6 Zoll langen schwarzen Haaren bedeckt; der Leib und die Schultern mit braunen Haaren, die an der Spitze fuchsroth sind; mitten an der Seite steht ein grofser weifser Fleck, der sich vom Rücken nach dem Bauche zu zuspitzt; Bauch, Steifs und Beine weifs, letztere auf der inwendigen Seite mit einer schwärzlichen Linie; der Schwanz sehr kurz.

Sie vermehren sich mit den gemeinen Schafen. Einige Naturforscher, z. B. der Sardinische Cetti hält sie für verwilderte Schafe, so dafs dafs diese Race also aus den zahmen Schafen entstanden wäre.

76. Das Isländische Schaf. (Nordisches, Gothländisches Schaf.)

Ovis Aries polycerata. *Gmelin Lin.* I. 1. *p.* 198. *n.* 1. *δ.*

Brebis à plusieurs cornes, Bellier d'Islande, Brebis d'Islande. *Buffon hist. nat.* XI. *p.* 354. 387.

Many-horned Sheep. *Pennant.*

Es ist in Island und andern nördlichen Gegenden gemein. Bey uns in Menagerien. Es hat gewöhnlich drey, oft auch vier bis sechs Hörner. Die vielhörnigen Schafe findet man auch häu-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

fig in Sibirien, unter den Tatarischen Heerden, um den Fluſs Jenesey.

77. Der Amerikanische Tapir. (Anta, Landhippopotamus, Maipuri, Tapirete, Anathier, Brasilische Eselskuh, Bergkuh, wildes Maulthier, Wasserschwein, Fluſspferd, Waldkuh, Waldesel, Cama, Elendthier.)

Tapir americanus, Gmelin Lin. I. 1. *p.* 216. *n.* 1.

Le Tapir ou Manipouris. Buffon hist. nat. XI. 444. *tab.* XLIII.

Longnosed Tapir. Pennant.

Diese Thiere lassen sich leicht zähmen, und mit andern zahmen Thieren im Stalle füttern.

Sie sitzen immer auf dem Hintern wie die Hunde.

78. Der gemeine Birkheher. (Mandelkrähe, blauer Rabe, Gartenkrähe, blaue Holzkrähe, Galgenregel, Helkregel, Gelsregel, Racker, Roller, Blaurack.)

Coracias Garrula, Gmelin Lin. I. 1. *p.* 378. *n.* 1.

Rollier d'Europe, Buffon hist. nat. des Ois. III. *p.* 235. *t.* 70.

The common Roller. Latham.

Das

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Das Weibchen unterscheidet sich von dem abgebildeten Männchen blofs dadurch, dafs Kopf, Hals, Brust und Bauch nicht so schön hellbläugrau, sondern bräunlichaschgrau, oder wenn es recht alt ist, röthlichgrau, mit grünblau überlaufen sind.

79. Der Windenschwärmer, (Windig, Windenschmetterling, Windigvogel).

Sphinx Convolouli. Gmelin Lin. I. 5. *p.* 2376. *n.* 6.

Franz. *Le Sphinx à cornes de boeuf.*

Fig. 1. Männlicher Schmetterling. 2. Raupe. 3. Puppe.

Es giebt auch grüne Raupen, die auf dem Rücken eine dunkle Linie, an den Seite weifse ins gelbliche fallende Streifen oben mit schwarzer Einfassung, haben.

Am weiblichen Dämmerungsfalter sind die Zeichnungen nicht so deutlich. *)

80. Der

*) In meiner kurzgefafsten N. G. steht a. a. O. ein Druckfehler: Weidenschwärmer ſtatt Windenschwärmer, und Weidenarten ſtatt Windenarten. (Convolvulus.)

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

80. Der Groſskopfspinner. (Stammmotte, Groſskopf, Rosenspinnerraupe, Schwammmotte, ungleicher Nachtschmetterling, ungleicher Nachtfalter.)

Phalaena Bombyx dispar, Gmelin Lin. I. 5. *p.* 2422. *n.* 44.

Franz. *Le Zigzag.*

Fig. 1. Männchen. 2. Weibchen. 3. Raupe. 4. Abänderung derselben. 5. Puppe.

Ein furchtbares Insect für unsere Gärten, wo es die Obstbäume schon mehrmalen aller Blätter beraubt hat.

Der lateinische Name dispar, (unähnlich, ungleich) kommt daher, daſs Männchen und Weibchen so verschieden aussehen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

?. *Canis aureus. Lin.*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Der Goldwolf. Canis aureus. Lin.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Der Korsak Canis Corsac Lin.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die gemeine Hyäne. Canis Hyäna, Lin.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Das Stinkthier. Viverra Putorius. Lin.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Das Stinkthier. Viverra Putorius, Lin.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Das wilde Schaf. Ovis Ammon. Lin.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Das Islandische Schaf. Ovis Aries polycerata. Lin.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Der Amerikanische Tapir. Tapir Americanus, Lin.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Der gemeine Birkheher Coracias Garrula Lin

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Der Windenschwærmer. Sphinx convolvuli: L.

2. Raupe. 3. Puppe.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

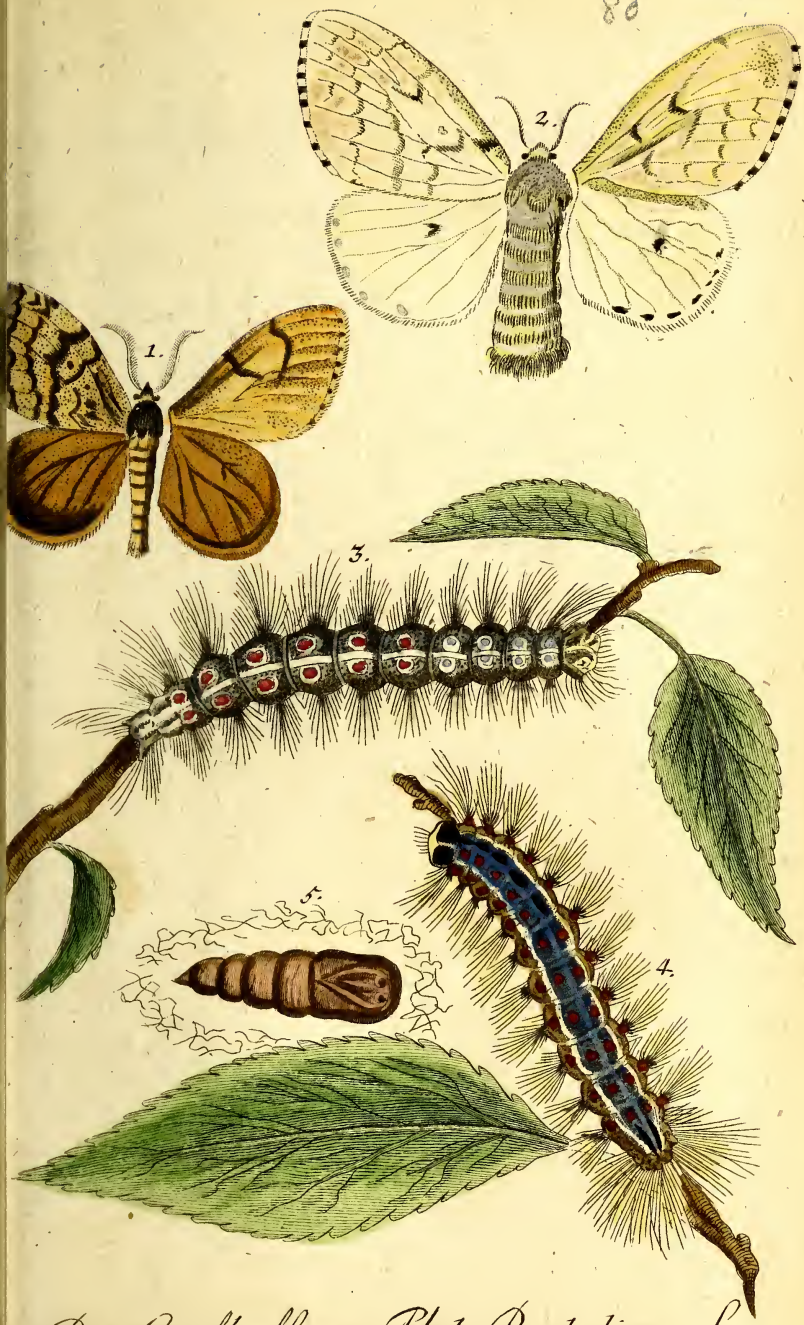
Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

1. Der Windenschwærmer. Sphinx convolvuli: L.

2. Raupe. 3. Puppe.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



Der Grosskopfspinner. Phal. Bomb dispar. L.

1. Mænchen 2. Weibchen 3. Raupe 4. Abænderung derselben
5. Puppe in ihrem Gehæuße.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

GETREUE

ABBILDUNGEN

NATURHISTORISCHER GEGENSTÆNDE

IN HINSICHT AUF

BECHSTEINS KURZGEFASSTE GEMEINNÜTZIGE

NATURGESCHICHTE

DES

IN- UND AUSLANDES

FÜR

ELTERN, HOFMEISTER, JUGENDLEHRER, ERZIEHER UND LIEBHABER DER NATURGESCHICHTE.

MIT NEUEN ZUSÆZEN UND ERKLÆRUNGEN

HERAUSGEGEBEN

VON

J. M. BECHSTEIN.

DES ZWEYTEN HUNDERTS IX. OD. NEUNZEHNTES HEFT

MIT ZEHN ILLUMINIRTEN ABBILDUNGEN.

NÜRNBERG,

IN DER KAISERLICH - KÖNIGLICHEN PRIVILEGIRTEN KUNST- UND BUCHHANDLUNG A. G. SCHNEIDERS U. WEIGELS.

1800.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Jnhalt des neunzehenten Hefts.

Tab. I. 81. Die Unze. Kurzgef. N. G. des In- und Ausl. I. 1. S. 99. n. 9.
— II. 82. Die Pharaoratze. N. G. des In- und Ausl. I. 1. S. 110. n. 2.
— III. 83. Die Buſchratte. N. G. des In- und Ausl. I. 1. S. 141. n. 2.
— IV. 84. Das groſse Känguruh. N. G. des In- und Ausl. I. 1. S. 141. n. 3.
— V. 85. Die Biſamſpizmaus. N. G. des In- und Ausl. I. 1. S. 149. n. 4.
— VI. 86. Das Biſamſchwein. N. G. des In- und Ausl. I. 1. S. 268. n. 2.
— VII. 87. Der kleinäugige Kachelot. N. G. des In- und Ausl. I. 1. S. 282. n. 3.
— VIII. 88. Der rauhbeinige Falke. N. G. des In- und Ausl. I. 1. S. 313.
— IX. 89. Der Wolfsmilchſchwärmer. N. G. des In- und Ausl. I. 2. S. 971. n. 10.
— X. 90. Der kleine Nachtpfauäugfalter. N. G. des In- und Ausl. I. 2. S. 977. n. 2.

In eben dieſer Verlagshandlung iſt erſchienen:
Der kleine Lateiner, oder gemeinnützige Kenntniſſe aus der Natur und Kunſt, ein lateiniſches Leſebuch zur Bildung des Herzens und Verſtandes durch das Gedächtniſs, neue Auflage, 10 Bogen 8vo. 1796.

Dieſes lateiniſche Leſebuch, das in Capitel abgetheilt iſt, bey welchen alle Vocabeln deutſch und lateiniſch unterlegt ſind, ſo daſs Anfänger kein Lexicon nöthig haben, gehet vom leichten zum ſchweren fort, und iſt ſeines nützlichen Inhalts wegen Lehrern in Schulen ſehr zu empfeh-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

empfehlen, die bey einer Anzahl von Exemplaren das Stück für 8 gr. durch die Verlagshandlung franco Leipzig und Jena erhalten können. Für bemittelte sind auch Exemplare mit schwarzen und illuminirten Kupfern, welche die Gegenstände deutlich machen, in billigen Preisen zu haben.

Mayers, A. C. erste Gründe zum Feldmessen für die Jugend mit 9 Kupfert. 8. neue vermehrte Auflage, 1797. 36 kr.

Diese Anweisung habe ich blos zum Gebrauch für die Jugend in Schulen geschrieben, und die ersten Gründe der Geometrie so deutlich wie möglich vorgetragen, und besonders darauf Rücksicht genommen, wie durch die Lehrsätze der Geometrie die Praxis im Felde erleichtert werden möge, welcher die Beschreibung der nöthigen Instrumente und Papiere zu Manipulirung beym Copieren und Verjüngen beygefügt worden.

Kohlhaas, D. I. I. reine und angewandte Mathematik für schon geübtere Jünglinge, Arithmetik, Geometrie, ebene Geometrie, Fragmente aus der höhern Mathematik, mit Kupfern, 2te vermehrte Auflage, 8. 798.

Auch unter dem Titel:

Anleitung zur Bildung ächter Wundärzte, 1r u. 2r Thl. 8.

Die Rechenkunst und Geometrie hat der Verfasser nach Kästner und Clemm vollständig bearbeitet, die Lehre von den entgegengesezten Grösen aber, und die Buchstaben und logarithmische Rechnung, die einfachen Gleichungen und einige Aufgaben der höhern Rechenkunst, so wie die

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

die ebene Geometrie, ingleichen die Markſcheidekunſt, neuerdings beygefügt. So ſind auch 4 neue Kupfertafeln hinzugekommen. Durch dieſe völlige Umarbeitung iſt dieſe Auflage viel vollſtändiger als die erſte geworden. Wer die übrigen Theile dazu nimmt, erhält jeden Band für 2 fl. — auſſerdem derſelbe 2 fl. 45 kr. od. 1 Rthlr. 12 gr. koſtet.

In eben dieſer Verlagshandlung iſt zu haben: Martin Preiſslers und Ihle gründliche Zeichenkunſt, in 10 Heften, mit 66 Kupfertafeln Fol. enthält: praktiſche Anweiſung nach Originalmuſtern, dieſe Kunſt auch ohne mündlichen Unterricht zu erlernen, ſie geht vom leichten zum ſchweren fort, und liefert für die erſten Anfänger Umriſſe, und dieſelben Umriſſe ſchattirt zur Nachahmung. Jedes Heft iſt einzeln zu haben, wobey auch Landſchaften und Thiere, leztere von Dietſch, Roos und Berghem, ingleichen Blumen von Daniel Preiſsler befindlich ſind. Der Stich iſt ſauber, beſonders zeichnen ſich die jugendlichen, männlichen und alten Köpfe in Engliſcher punzirter Manier ſehr vortheilhaft aus, die jeder Liebhaber Portraitmäſsig erkennen, mit Vergnügen anſehen, und ſich dabey angenehm unterhalten wird.

Am Druck iſt kein Fleiſs geſpart, und ſind ſowohl Abdrücke in Röthelfarbe, als in ſchwarzer zu haben. Der Preiſs iſt ungeachtet des vielen Aufwandes, und des hohen Papierpreiſes billig, und koſtet das Ganze 5 Thlr. oder 9 fl. — geheftet. Wer ſich an uns ſelbſt wendet, erhält das 6te Heft frey, oder ziehet den 6ten Theil des Betrags an der Bezahlung ab.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

81. Die Unze, (Kleiner Panther, kleiner Leopard, Hundspard, Wolfspard, Faadh, Chamus, Panterthier.)

Felis Uncia, Gmelin Lin. Syst. I. 1. *p.* 77. *n.* 9.

Once. Buffon hist. nat. IX. *p.* 151. *tab.* 13.

The Once. Pennant.

Diese so wie die folgenden Abbildungen von den vierfüfsigen Thieren sind aus dem bekannten von Schreberschem Werke genommen.

82. Die Pharaoratze. (Ichnevmon, Mungo, Pharaonsmaus, Aegyptisches Spürwieselchen, Aegyptisches Wiesel, Aegyptische Maus, Aegyptische Otter, Indianische Maus, Maishund.)

Viverra Ichnevmon. Gmelin Lin. Syst. I. 1. *p.* 84. *n.* 1.

La Mangouste. Buffon hist. nat. XIII. *p.* 150. *tab.* XIX.

The Ichneumon. Pennant.

Wie sich die beyden Varietäten unterscheiden, zeigt die Abbildung.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

83. Die Buschratte oder das Surinamsche Beutelthier. (Schwanzratte, Surinamscher Aeneas, Indianische Waldratze, Waldmaus.)

Didelphis dorsigera. Gmelin Lin. Syst. I, 1. *p.* 107. *n.* 5.

Philandre de Surinam. Buffon hist. nat. XV. *p.* 157.

Merian Opossum. Pennant.

84. Das grofse Känguruh.

Didelphis gigantea. Gmelin Lin. I. 1. *p.* 109. *n.* 11.

Franz. *Cangaruh.*

Engl. *Kangaru. Pennant.*

Diefs Thier wiegt ausgewachsen an 200 Pfund. Die Jungen sind bey der Geburt nicht gröfser als eine kleine Maus, und erhalten erst im Beutel der Mutter ihre völlige Ausbildung. Wie lange sie in diesem Behältnisse leben, weifs man noch nicht; man hat aber Alte geschossen, die Junge in denselben hatten, welche 15 Pfund schwer waren, und aufgehört hatten zu saugen.

Das Känguruh versteckt sich ins Gras; lebt von Vegetabilien; trinkt leckend, geht hauptsächlich auf seinen Hinterfüfsen, und braucht die Vorderfüfse zum Graben und um das Futter damit zum

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

zum Maule zu bringen Der Mist ist wie bey einem Hirsche Es ist sehr furchtsam. Wenn es Menschen gewahr wird, so thut es 7 bis 8 Fufs hohe Springe über Büsche und geht von einem Felsen zum andern. Wenn es in Bewegung ist, so hält es den Schwanz ganz rechtwinklich mit dem Körper, und wenn es sich niederläfst, so sieht es sich immer um. Es ist schneller als ein Windhund. Nach unsern ersten Weltumseglern soll das Fleisch sehr schmackhaft seyn; allein die neuern sagen, dafs es von alten mager, grob und zähe sey. Es vertheidigt sich mit dem Schwanze, mit welchem es den stärksten Hund abschlägt.

Vor einigen Jahren hatte Herr Pennant Gelegenheit das Betragen von einem, das in London gezeigt wurde, zu beobachten. Es war vollkommen gesund, munter, sanft und gutartig. Wenn es aus seinem Behältnisse herauskam, so gieng es erst ein wenig auf allen Vieren, nahm aber bald seine aufrechte Stellung an. Es spielte mit seinem Herrn auf eine ganz eigene Art. Zuerst stellte es den Schwanz perpendikulär in die Höhe, erhob den Leib daran, wie an einem Stocke, dann richtete es sich ganz auf und stiefs mit seinen Hinterfüfsen den Mann an die Brust. Es konnte, wenn man es reitzte, sehr stark schlagen, und kratzte mit seinen Vorderkrallen fürchterlich.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

85. Die Bisamspitzmaus. (Bisamratte, Biberratze, Wüchnol, wohlriechende Wasserratte, Moschusratte, Dasman, Zibetzspitzmaus).

Sorex moschatus. Gmelin Lin. Syst. I. 1. p. 113. n. 6.

Desman. Buffon hist. nat. X. p. 1. tab. 1.

Musky Shrew. Pennant.

86. Das Bisamschwein. (Moschusschwein, Nabelschwein, Mexikanisches Schwein, Pickery, Patira).

Sus Tajassu. Gmelin Lin. I. 1. p. 219. n. 3.

Pecary ou Tajacu. Buffon hist. nat. X. p. 21. tab. 3. 4.

Mexican Hog. Pennant.

Seine Länge ist ohngefähr drey Fuſs. Der Kopf lauft nicht so spitzig zu, wie an unserm Hausschweine; die Ohren sind kurz und aufgerichtet; der Leib hat starke Borsten, fast wie die eines Igels, von schwarzer Farbe mit weiſsen Ringen; auf dem Rücken und Halse sind sie fast 5 Zoll lang, werden aber an den Seiten kürzer; der Bauch ist fast nackt; von den Schultern bis zur Brust geht

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

geht ein weifses Band; der Schwanz fehlt; hinten auf dem Rücken ist eine offene Drüse, welche eine übelriechende Feuchtigkeit von sich giebt. Man hat sie mit Unrecht einen Nabel genannt.

Dieſs Thier ist so stark und beifsig, daſs es die Hunde kaum angehen, und es kämpft mit dem Jaguar und andern reissenden Thieren.

87. Der kleinäugige Kachelot. (Das Kleinauge).

Physiter microps. Gmelin Lin. I. 1. p. 228. n. 3.

Franz. *Le Cachelot à dents en faucilles.*

Man unterscheidet zwey Varietäten:

a) Mit gebogenen sichelförmigen Zähnen.

b) Mit graden spitzigen Zähnen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

88. Die rauhbeinige Weihe. (Rauhbeiniger Falke, rauhbeiniger Mäusefalk, rauhbeiniger Bussard, rauhfüfsiger Mauser oder Mäusevogel.)

Falco Lagopus. Gmelin Lin. I. 1. p. 260. n. 58.

Rough-legged Falcon. Latham.

Er ist zwey Fufs zwey Zoll lang; der Schnabel dunkelbraun; die Wachshaut so wie die Zehen gelb; Kopf und Hals sind gelblichweifs, mit länglichen dunkelbraunen Streifen; der Rücken ist dunkelbraun, weifs gefleckt, oben am dunkelsten mit einigen rostfarbenen Flecken; der ganze Unterleib rostgelb, mit grofsen dunkelbraunen Flecken, die an der Brust am einzelnsten stehen, aber am gröfsten sind, und am Unterbauche kleine unordentliche Queerbänder bilden; die Brust sieht daher von weitem aus, als wenn sie halb weifs wäre; die Seitenfedern sind schwarzbraun, undbey recht alten zieht sich diese dunkle Farbe über den Bauch herüber, so dafs hier ein grofser Fleck von dieser Farbe entsteht; die langen Schenkelfedern, so wie die befiederten dünnen Beine weifsgelb, mit dunkelbraunen Querlinien; die Deckfedern der Flügel wie der Rücken; die vordern Schwungfedern dunkelbraun, mit schwarzen Spitzen, und inwendig schwarzen Bändern; die hinteren graubraun; der Schwanz an der Wurzel weifs, an der Spitze dunkelbraun. Das Weibchen ist heller. Man

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Man findet sie bey uns in Thüringen im Herbste und Winter in Menge. Sie lauert den Vögeln und Mäusen auf. Gewöhnlich sitzt sie auf den Gränzsteinen. Im Fliegen erkennt man sie an dem hellweifsen Schwanze. Gestalt und Betragen ist wie an der gemeinen Weihe (*Falco Buteo*).

89. Der Wolfsmilchschwärmer. (Wolfmilchvogel).

Sphinx Euphorbiae. Gmelin Lin. I. 6. *p.* 2383. *n.* 19.

Franz. *Le Sphinx de Tithymale.*

Fig. 1. Männchen. 2. Weibchen. 3. Raupe. 4. Puppe.

Nicht immer ist, wie bey diesem abgebildeten Männchen, die Grundfarbe der Vorderflügel rosenroth, sondern mehrentheils weifsgelb, rosenroth angeflogen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

90. Der kleine Nachtpfauenaugfalter (Kleiner Pfau, Hainbuchenspinner, (Kleines Nachtpfauenaug, Pfau).

Phalaena Bombyx Pavonia α) minor. Gmelin Lin. I. 1. p. 2405. n. 7.

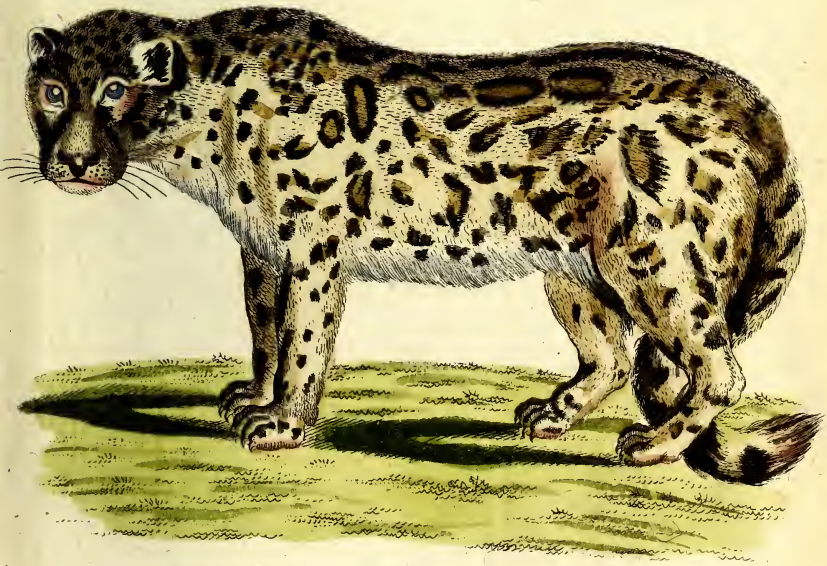
Besser nennt man ihn: *Phalaena Bombyx carpini*, denn er ist eine besondere Art, die von dem grofsen und mittlern Nachtpfauenaugfalter verschieden ist.

Franz. *Le petit Paon de nuit.*

Fig. 1. Männchen. Fig. 2. Weibchen. 3. Die Raupe nach der Entwickelung aus dem Ey. 4. Erwachsen. 5. Die Puppe mit dem Gespinste. 6. Ohne dasselbe.

Diese und die vorhergehende Abbildung sind aus dem schönen Esperschen Werke von den Schmetterlingen genommen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



Die Unze. Felis Uncia. Lin.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die Pharaoratze. Viverra Ichneumon. Lin.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

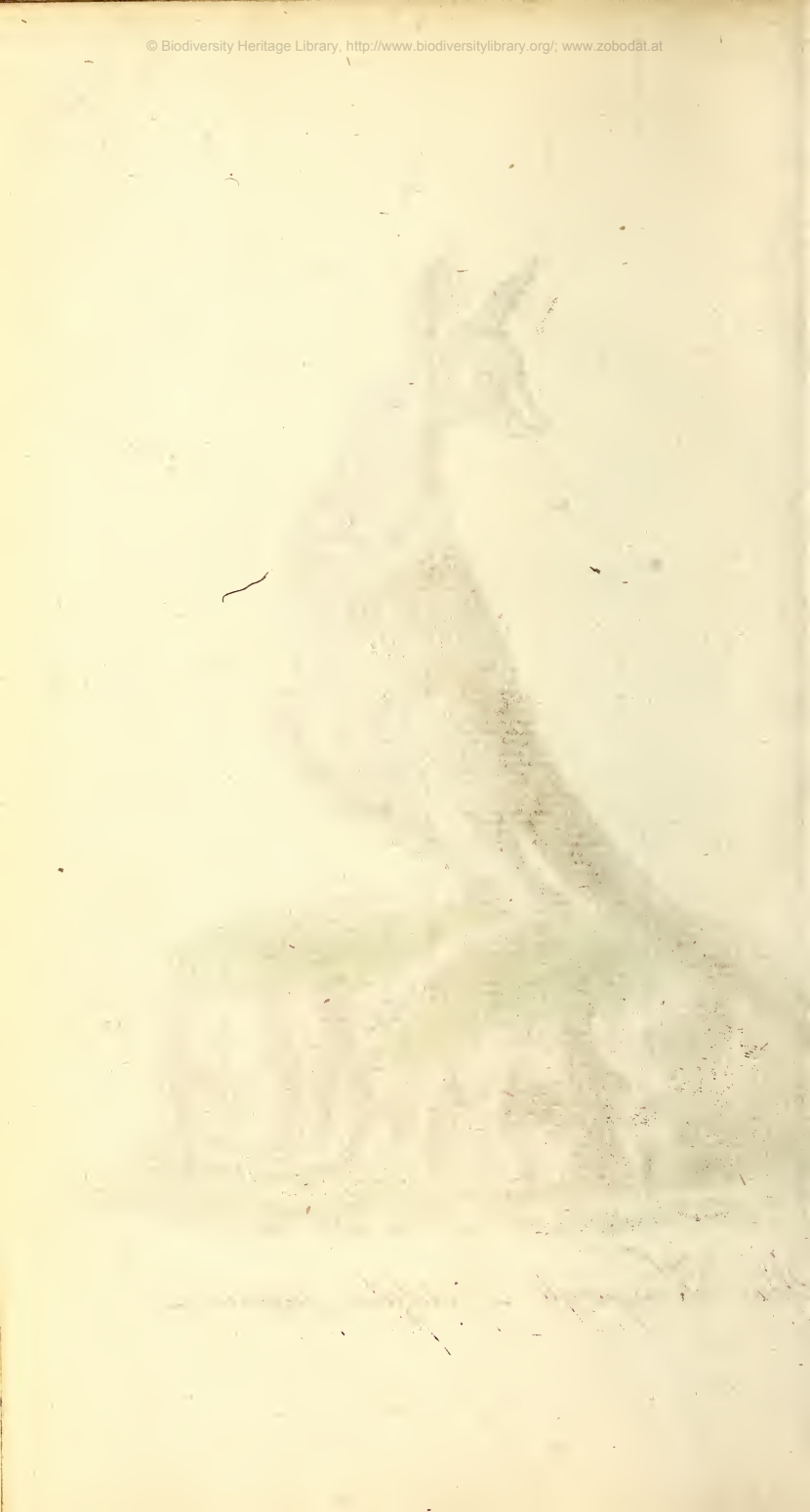
Die Buschratte. Didelphis dorsigera. Lin.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Das Känguruh. Didelphis gigantea. L.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



85

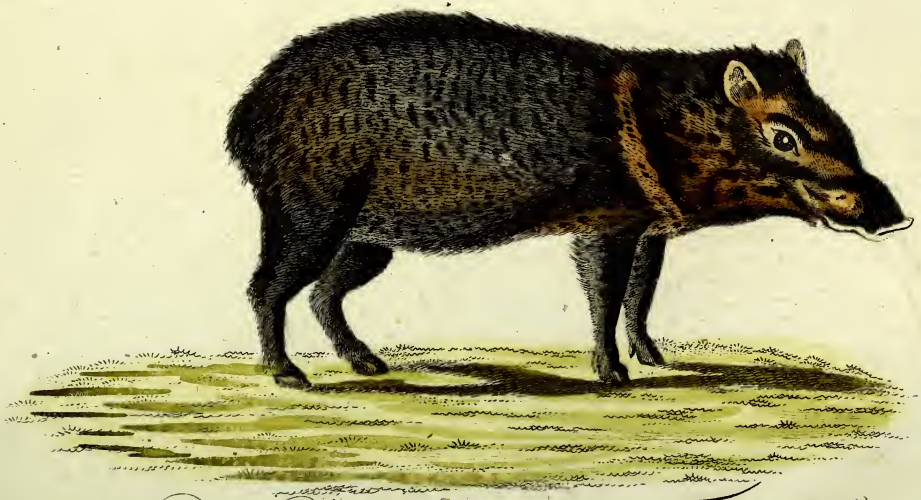
Die Bisamspitzmaus. Sorex moschatus. L.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

102



Das Bisamschwein. Sus Tajasu. Lin.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Der kleinäugige Kachelot. Physiter microps, Lin:

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Der rauhbeinige Falke. Falco lagopus Lin.

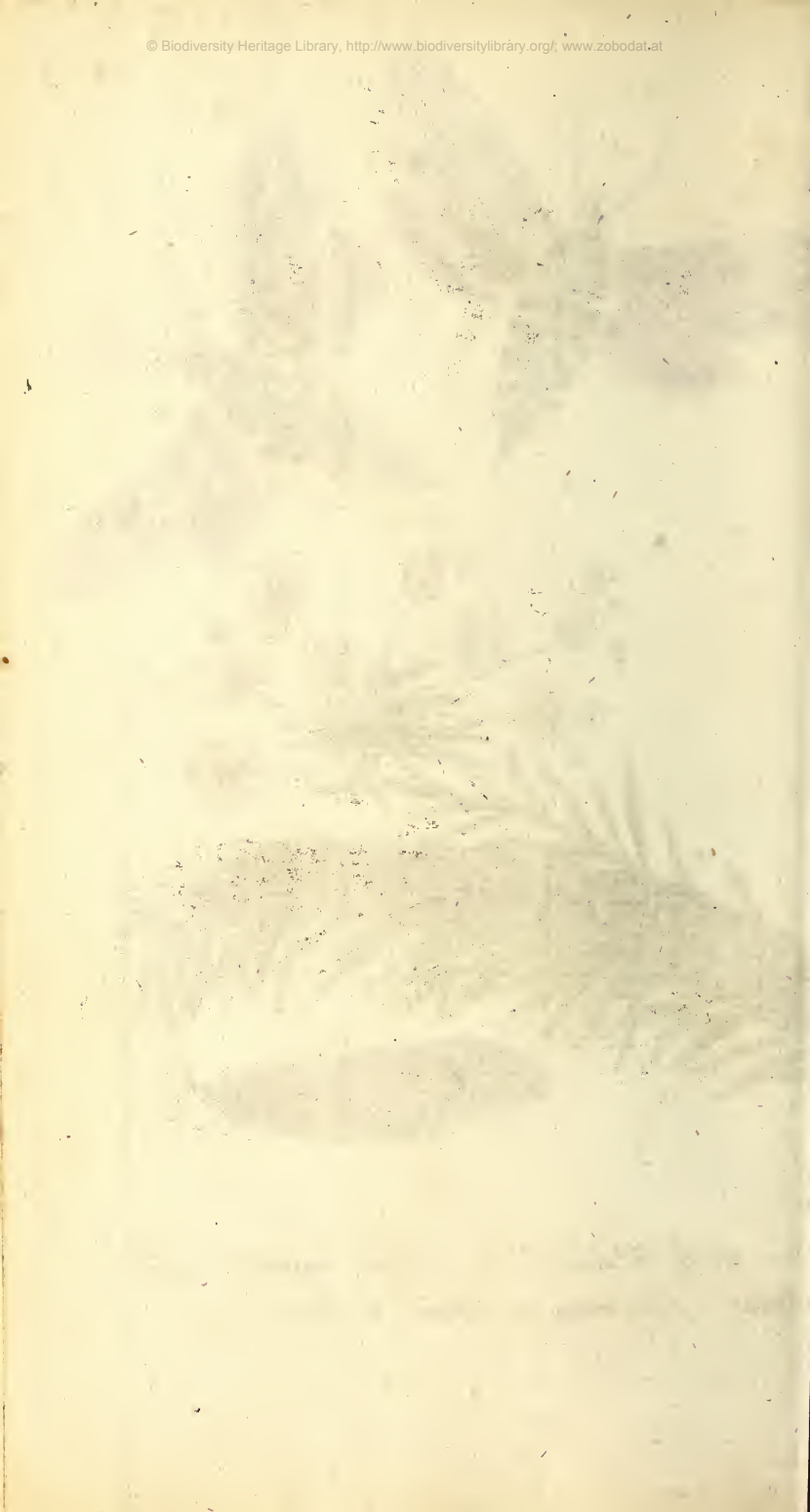
© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

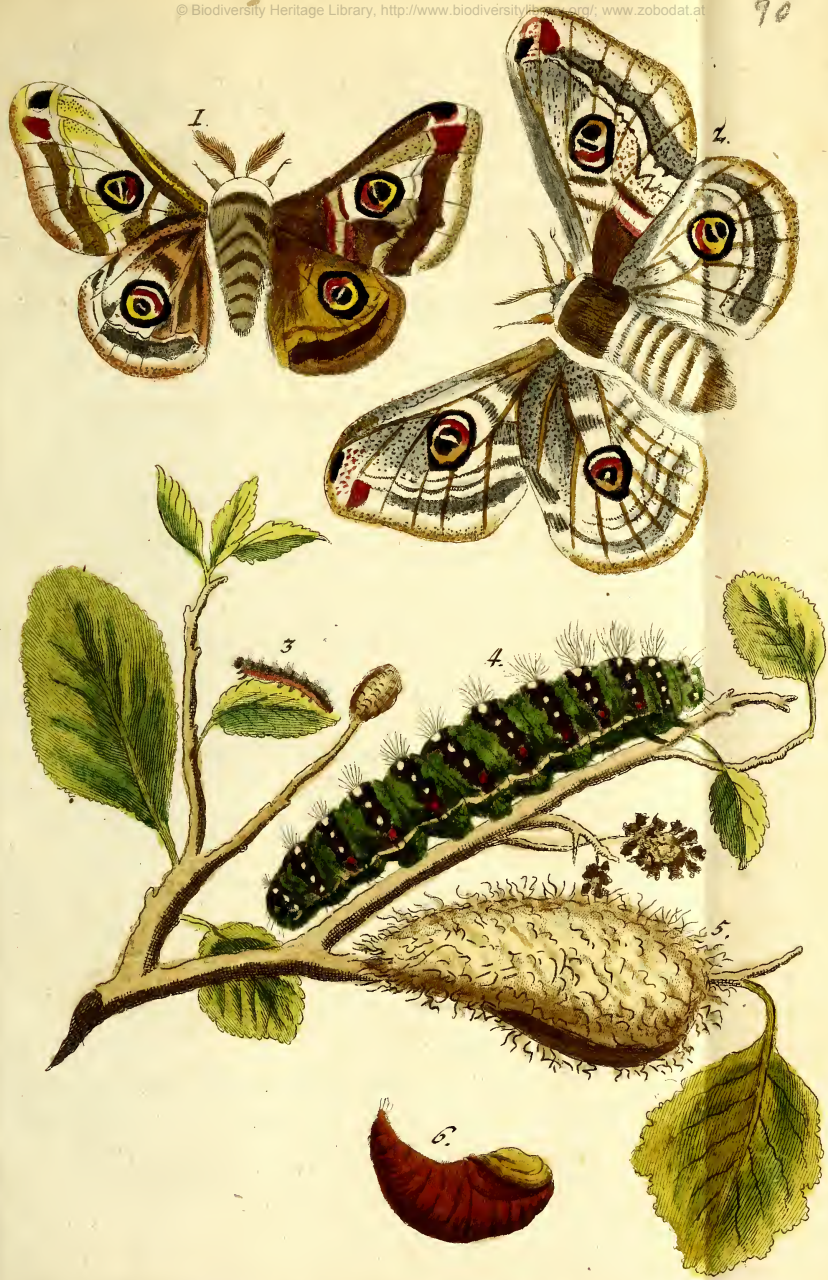
Der Wolfs-Milchschwärmer. Sphinx euphorbiæ Lin.

1 Männchen 2. Weibchen 3. Raupe 4. Puppe.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



Der kl: Nachtpfauenaugfalter: Phalaena Bomb. pavonia min: L:
1 Männchen 2 Weibchen 3. Raupe nach der Entwicklung aus dem Ey
4 In aufgewachsener Größe 5. das Gehäuse. 6. Puppe.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

GETREUE

ABBILDUNGEN

NATURHISTORISCHER GEGENSTÆNDE

IN HINSICHT AUF

BECHSTEINS KURZGEFASSTE GEMEINNÜTZIGE

NATURGESCHICHTE

DES

IN- UND AUSLANDES

FÜR

ELTERN, HOFMEISTER, JUGENDLEHRER, ERZIEHER UND LIEBHABER DER NATURGESCHICHTE.

MIT NEUEN ZUSÆZEN UND ERKLÆRUNGEN.

HERAUSGEGEBEN

VON

J. M. BECHSTEIN.

DES ZWEYTEN HUNDERTS XX. OD. ZWANZIGSTES HEFT

MIT ZEHN ILLUMINIRTEN ABBILDUNGEN,
und Syſtem. Inhaltsanzeige.

NÜRNBERG,
IN DER KAISERLICH-KÖNIGLICHEN PRIVILEGIRTEN KUNST- UND BUCHHANDLUNG A. G. SCHNEIDERS U. WEIGELS.
1800.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Jnhalt des zwanzigsten Hefts.

Tab. I. 91. Der schwarze Fuchss. Meine kurzgef. N. G. des In- und Ausl. I. 1. S. 89. n. 7.

— II. 92. Der gemeine Tiger. N. G. des In- und Ausl. I. 1. S. 93. n. 2.

— III. 93. Der Panther. N. G. des In- und Ausl. I. 1. S. 94. n. 3.

— IV. 94. Die Pantherkatze. N. G. des In- und Ausl. I. 1. S. 98. n. 7.

— V. 95. Der Dsiggatai. N. G. des In- und Ausl. I. 1. S. 262. n. 5.

— VI. 96. Der Hirscheber. N. G. des In- und Ausl. I. 1. S. 269. n. 4.

— VII. 97. Das Meerschwein. N. G. des In- und Ausl. I. 1. S. 283. n. 1.

— VIII. 98. Die Rauchschwalbe. N. G. des In- und Ausl. I. 1. S. 553. n. 1.

— IX. 99. Der Ligusterschwärmer. N. G. des In- und Ausl. I. 2. S. 978. n. 13.

— X. 100. Der Seidenspinner. N. G. des In- und Ausl. I. 2. S. 978. n. 4.

Neue Landkarten.

1) Ungarn, Siebenbürgen, Croatien, Slavonien, Dalmatien, Gallicien, Lodomirien, den Oestreichischen Besitzungen im ehemaligen Polen, nebst der ganzen Moldau und Walachey, Bosnien, Servien, und Bulgarien, 2 grosse Blätter, nach den neuesten Hülfsmitteln gezeichnet, von C. Mannert, 1799. 20 gr. Bei dieser vollständigen Charte, verdient die deutliche Abtheilung in die Gespanschaften besonders bemerk

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

91. Der schwarze Fuchs. (Schwarzer Wolf).

Canis Lycaon. Gmelin Lin. I. 1. p. 73. n. 12.

Le Loup noir. Buffon hist. nat. IX. p. 362. tab. 41.

Black Fox. Pennant.

Herr Pennant und andere sehen dieſs Thier für eine Spielart des gemeinen Fuchses an, welches es aber wohl seiner Gestalt und Gröſse halber, da es das Mittel zwischen dem Wolf und Fuchse hält, seyn kann.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

92. Der gemeine Tiger. (Tieger, königlicher, wahrer Tieger, Tigerthier, Asiatischer Tieger, Tieger mit länglichen Streifen.)

Felis Tigris. Gmelin Lin. I. 1. p. 76. n. 2.

Le Tigre. Buffon hist. nat. IX. p. 129. tab. 9.

The Tiger. Pennant.

Er wächst zu einer Gröfse von achtzehn Fufs an. In China giebt es eine Varietät, die weifs ist, mit schwarzen und grauen Streifen.

93. Der Panther. (Leopard, Parder, Panterthier, grofses Panterthier, Tigerthier).

Felis Pardus. Gmelin Lin. I. 1. p. 77. n. 3.

Le Panthere. Buffon hist. nat. IX. p. 151. tab. 11. 12.

The Panther. Pennant.

Diefs Thier kommt dem Tiger in der Gröfse, Crausamkeit und Feindschaft gegen alle Thiere am nächsten. Was jener in Asien ist, ist dieser in Afrika, doch mit dem Unterschiede, dafs er das Fleisch der Thiere dem Menschenfleische vorzieht.

94. Die

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

94. Die Pantherkatze. (Jaguarette, schwarzer Tieger).

Felis discolor. Gmelin Lin. I. 1. p. 79. n. 12.

Le Congar noir. Buffon Snppl. III. p. 223. tab. XLII.

The black Tiger. Pennant.

Herr Pennant beschreibt dieſs Raubthier so: Kopf, Rücken, Seiten, Vorderseite der Beine und Schwanz sind mit kurzen, sehr glänzenden, schwärzlichen Haaren bedeckt, manchmal mit schwarz gefleckt, doch gewöhnlich ungefleckt; die Oberlippe weiſs; am Mundwinkel ein schwarzer Flecken; lange Haare über jedem Auge, und lange Bartborsten an der Oberlippe; Unterlippe, Kehle, Bauch, und die inwendigen Beine weiſslich, oder sehr blaſsaschgrau; die Pfoten weiſs; die Ohren zugespitzt. Es wächst zu der Gröſse eines jährigen Kalbes heran, und hat ausserordentlich starke Gliedmaſsen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

95. Der Dsiggetai. (Langohr, Halbesel).

Equus Hemionus. Gmelin Lin. I. 1. p. 210. n. 5.

The Dshikketaei or wild Mule. Pennant.

Er hat das Ansehn eines Maulthieres; daher er auch an mehreren Orten wildes Maulthier genannt wird.

96. Der Hirscheber. (Gehörntes Schwein, Eberhirsch, Schweinhirsch, Babyrussa).

Sus Babyrussa. Gmelin Lin. I. 1. p. 221. n. 5.

Le Babiroussa. Buffon hist. nat. XII. p. 379. tab. XLVII.

The Baby-roussa. Pennant.

Herr Pennant sagt, er bewohne blos Boero, eine kleine Insel bey Ambiona, sonst aber weder das feste Land von Asien, noch von Afrika; was Buffon dafür hielt, das sey das Aethiopische Schwein. Auf vielen Indischen Inseln sieht man ihn zahm. Das Fleisch schmeckt sehr gut.

97. Das

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

97. Das Meerschwein. (Braunfisch, Niser, kleiner Delphin, Taumler, Tummler, Springer).

Delphinus Phocaena. Gmelin Lin. I. 1. *p.* 229. *n.* 1.

Franz. *Le Marsouin.*

Engl. *The Porpoise.*

98. Die Rauchschwalbe. (Feuerschwalbe, Bauernschwalbe, Küchenschwalbe, Stadtschwalbe, Stachelschwalbe, Stechschwalbe).

Hirundo rustica. Gmelin Lin. I. 1. *p.* 1015. *n.* 1.

Hirondelle de Cheminée, ou Hirondelle domestique. Buffon hist. nat. des ois. VI. p. 591. *tab.* 25. *fig.* 1.

The Common or Chimney Swallow. Latham.

Das Weibchen ist wenig vom Männchen verschieden: Die Stirn ist nicht so stark braun; der Unterhals nicht so breit schwarz; der Unterleib

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

leib heller weifs, und die äufserste Schwanzfeder kürzer.

Der gemeine Mann hegt folgenden Aberglauben von diesem Vogel:

Das Haus ist glücklich, in dem eine Rauchschwalbe nistet, besonders schützt sie für Feuersgefahr, wenn man sie nicht beunruhigt.

Das Haus, in dem man eine solche Schwalbe beunruhigt, oder ihr Nest zerstöhrt, steht in Gefahr vom Blitze getroffen zu werden, und ein solcher Mensch, der es thut, ist gewissenlos.

Sie stechen die Kühe in den Euter, wenn sie bey oder in den Ställen nisten. Vermuthlich mit dem spitzigen Schwanze.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

99. Der Ligusterschwärmer. (Ligustervogel, Rheinweiden-Schwärmer, Hartriegelschwärmer).

Sphinx Ligustri. Gmelin Lin. I. 5. p. 2377. n. 8.

Franz. *Le Sphinx du Troene.*

Fig. 1. Schmetterling. Fig. 2. Raupe. 3. Puppe.

Die rosenrothen und schwarzen Streifen am Hinterleibe sind das Hauptmerkmal dieses Dämmerungsfalters.

Wenn die Raupe aus dem Ey kommt, so ist sie blafsgelb, und die Seitenstreifen sieht man kaum. Erst mit der dritten Häutung erhält sie ihre vollkommne Schönheit. Die Verwandlung zur Puppe und zum Schmetterlinge geht in der Erde vor.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

100. Der Seidenspinner. (Maulbeerspinner, Seidenwurm, Seidenfalter, Seidenmotte).

Phalaena Bombyx mori. Gmelin Lin. I. 5. p. 2413. n. 33.

Franz. *La Phalene du ver à soye.*

Engl. *The Silkworm-Butterfly.*

Fig. 1, Männchen. 2. Weibchen. 3. und 4. Raupen. 5. Gelbes Gespinnst. 6. Weifses Gespinnst. 7. Männliche Puppe. 8. Weibliche Puppe.

Bey der Raupe findet man zweyerley Varietäten, die weifse (Fig. 3) und die braune (Fig. 4), welche man gewöhnlich die schwarze zu nennen pflegt.

Was von diesem nützlichen Insecte merkwürdig ist, findet man beysammen in meiner kurzgefafsten Naturgeschichte am angezeigten Orte.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Systematisches Verzeichnifs

des zweyten Hunderts

der

getreuen Abbildungen naturhistorischer Gegenstände.

	N. G. des Inn- u. Auslandes.	Taf.	Seite
I. Säugethiere.			
1. Der Orang-Utang — —	24.	52.	71
2. Der Schimpansee —	24.	51.	71
3. Die gemeine Meerkatze —	32.	31.	49
4. Der grüne Affe oder die grüne Meerkatze —		21.	33
5. Der Vampyr — —	38.	41.	57
6. Die langöhrige Fledermaus	38.	32.	50
7. Die gemeine Fledermaus	41.	32.	51
8. Die Speckfledermaus —	42.	2.	10
9. Die Zwergfledermaus —		2.	10
10. Die grofse Hufeisenfledermaus — —	43.	11.	17
11. Die kleine Hufeisenfledermaus	43.	11.	17
12. Die rauhflügelige Fledermaus		22.	35
13. Das einhörnige Nashorn	50.	23.	39
14. Das doppelhörnige Nashorn		24.	41
15. Der Elephant	53.	12 u. 13.	19
16. Das gemeine Wallrofs	60.	42.	60
17. Der Löbenrobbe —	66.	53.	72
18. Der dicknäsige Robbe —		54.	74
19. Der Goldwolf — —	86.	71.	87
20. Die gemeine Hyäne —	87.	73.	88

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

	Seite.	Taf.	Seite.
21. Der schwarze Fuchs —	89.	91.	103
22. Der Corsak — —	89.	72.	88
23 Der gemeine Tieger —	93.	92.	104
24 Der Panther — —	94.	93.	104
25. Der Jaguar — —	96.	61.	79
26. Der Ozlot — —	97.	55.	75
27. Die Pantherkatze — —	98.	94.	105
28. Die Unze — —	99.	81.	95
29. Das Zibeththier — —	108.	62.	80
30. Die Pharaoratze —	110.	82.	95
31. Das Stinkthier — —	111.	74.	89
32. Der Tigeriltis — —	124.	63.	80
33. Der Dachs — —	135.	64.	81
34. Die Buschratte — —	141.	83.	96
35 Das grofse Känguruh —	141.	84.	96
36. Die gemeine Spitzmaus —	146.	14.	21
37. Die grabende Spitzmaus	147.	14.	22
38. Die Bisamspitzmaus —	149.	85.	98
39. Der Tendrak — —	153.	65.	81
40. Der Gnu — —	215.	43.	61
41. Das wilde Schaf — —	221.	75.	89
42. Das Isländische Schaf —	226.	76.	91
43. Das fettsteifsige Schaf —	226.	44.	63
44. Der Auerochse — —	239.	33.	51
45. Der Bisonochs —	—	34.	53
46. Der zahme Esel —	257.	46.	65
47. Der wilde Esel — —	257.	46.	65
48. Der Zebra — —	260.	25.	42
49. Der Quache — —	261.	26.	43
50. Der Dschiggetai —	261.	95.	106
51. Das Bisamschwein —	268.	86.	98
52. Das Aethiopische Schwein	268.	66.	82
53. Der Hirscheber — —	269.	96.	106
54. Das Nilpferd — —	270.	35 u. 36.	53
55. Der Amerikanische Tapir	271.	77.	92
56. Der Narvall — —	273.	37.	54
57. Der gemeine Wallfisch	274.	38.	54
58. Der Pottfisch — —	280.	56 u. 57.	75

	Seite.	Taf.	Seite.
59. Der kleinäugige Kachelot	282.	87.	99
60. Das Meerschwein —	283.	97.	107
61. Der Delphin — —	284.	47.	66
62. Der Putzkopf — —	285.	67.	84
II. Vögel.			
63. Der gemeine Adler —	310.	15.	24
64. Der Fischaar — —	312.	27.	44
65. Die rauhbeinige Weihe		88.	100
66. Der Stockfalke — —	318.	3.	11
67. Der Hühnerfalke — —	318.	3.	11
68. Die gemeine Spechtmeise	352.	58.	76
69. Die Rabenkrähe —	362.	16.	26
70. Die Saatkrähe —	362.	16.	27
71. Der gemeine Birkheher	367.	78.	92
72. Der grofse Haubentaucher	403.	17.	29
73. Der kleine Taucher —	405.	5.	12
74. Die gemeine Meve — —	408.	28.	45
75. Die schwarzköpfige Lachmeve — — —	408.	6.	13
76. Die aschgraue Meve —	—	39.	55
77. Der Kampfhahn — —	431.	7.	14
78. Der Strandpfeifer —	437.	18.	30
79. Der gemeine Fasan —	470.	48.	67
80. Der gemeine Staar —	498.	29.	46
81. Der Wassersänger —	499.	30.	47
82. Die Schwarzdrossel —	503.	19.	31
83. Der Gerstenammer —	524.	49.	68
84. Der Bergammer — —	528.	8.	14
85. Die Brunelle — —	536.	9.	15
86. Das Rothkehlchen —	537.	40.	56
87. Das Goldhähnchen —	544.	68.	84
88. Die Rauchschwalbe —	553.	98.	107
III. Amphibien.			
89. Die veränderliche Kröte	573.	20.	32
90. Die Feuerkröte — —	574.	10.	16

IV. Insekten.

91. Der gemeine Weinschwärmer — — —	970.	69.	85
92. Der Wolfmilchschwärmer	971.	89.	101
93. Der Todtenkopfschwärmer	971.	59.	77
94. Der Windenschwärmer	972.	79.	93
95. Der Ligusterschwärmer	973.	99.	109
96. Der kleine Nachtpfauenaugfalter — —	977.	90.	102
97. Der Seidenspinner —	978.	100.	100
98. Der Baumringelspinner	985.	60.	85
99. Der Processionsspinner	986.	70.	86
100. Der Groſskopfspinner	991.	80.	194
101. Die Escheneule — —	999.	50.	69

Druckfehler.

Seite 71. Zeile 2. statt *Schimpansen* lies *Schimpansee.*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Der schwarze Fuchs. Canis Lycaon, Lin.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Der gemeine Tiger. Felis Tigris Lin.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Der Panther. Felis Pardus, Lin.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die Pantherkatze. Felis discolor, Lin.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Der Dsiggetthai. Equus Hemionus. Lin.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

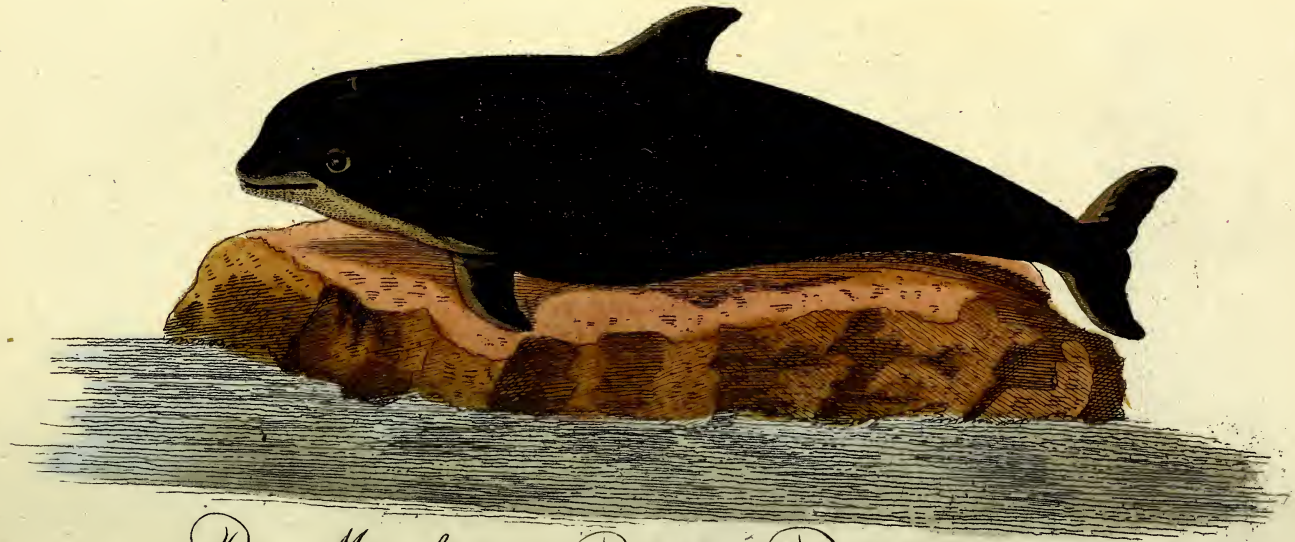
Der Hirschebor. Sus Babyrussa. Lin.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

97

114

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



Das Meerschwein. Delphinus Phocaena. Lin.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die Rauchschwalbe. Hirundo rustica. Lin.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

1. Der Ligusterschwärmer *Sphinx ligustri L.*
2. Raupe 3. Puppe

©Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Dor
1 Ma

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

...denſpinner. Phalaena Bomb. Mori. L.
...en. Weibchen 3 4. Raupen 5. gelbes Geſpinst.
6. weiſſes 7. männliche 8. weibliche Puppe.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Der Seidenspinner. Phalaena Bomb. Mori. L.
1 Männchen. 2 Weibchen 3.4. Raupen 5. gelbes Gespinst
6. weisses 7. männliche 8. weibliche Puppe.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

merkt zu werden, so wie die militärischen Gränzdistrikte.

2) Charte von Spanien, nach Lopez, Toffino und anderer Beihülfe, entworfen von C. Mannert, 799. 8 gr.

3) Portugall, nach Lopez und Iefferys Charte, gezeichnet von C. Mannert, 799. 8 gr.

4) Südafrika, nach le Vaillant und Sparrmanns Karten verbessert herausgegeben von D. I. R. Forster, 797.

5) Nordafrica oder die barbarischen Staaten, nach den neuesten Hülfsmitteln und nach D. Bruns systemat. Beschreibung von Afrika in 6 Theilen entworfen, enthält 1) Fes und Marocco, nach Tofino, Höst und Lempriere, von Hrn. Dr. Canzler. 2) Algier, Tunis, Tripoli, nach Shaw, d'Anville, Lopez, Rennel, Tofino und den neuesten Reisebeschreib. von Hrn. Prof. Mannert, 1799. beide auf 1 Blatt, das eine sehr deutliche Uibersicht gewähret 8 gr.

6) Holland, oder die 7 Provinzen der vereinigten Niederlande, nebst dem Generalitäts Lande, in 5 Blättern, von Gilli. Angränzend findet man die Rheinlande etc. sehr vollständige Specialblätter, worauf alle Flüsse, Kanäle etc. abgebildet sind 2 Thlr.

Erdbeschreibung.

D. Paul Iacob Bruns, neue systematische Erdbeschreibung von Afrika, in 6 Theilen, nebst einem Anhang, gr. 8. Nürnb. 1799.

Nach dem Urtheil der allg. Lit. Zeitung Nro. 281. 1799. hat Hr. D. Bruns das beste Werk, das wir bisher von Afrika und den nördlichen Staaten besitzen, geliefert. Damit

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

mit nun Liebhaber sich daſſelbe um ſo leichter anſchaffen mögen, wollen wir ein vollſtändiges Exemplar das 7 Rthlr. 12 gr. koſtet, von dato an, bis zur künftigen Oſtermeſſe für 5 Rthlr. erlaſſen, und noch folgende ſchöne Landkarten drein geben, 1) Karte von ganz Afrika, nach Vaugondi, Rennel und Sotzmann von 1794. 2) Die ſüdliche Spitze von Afrika, vermehrt und verbeſſert vom ſ. Dr. I. R. Forſter zu Halle, 1797. 3) Karte von Abyſſinien, aus Bruce Reiſen nach den Nilquellen, 3) Marocco und Fez, von Dr. Canzler 1797. 4) Algier, Tunis und Tripoli, nach Lopez, Rennel, Toffino etc. von Hrn. Prof. Mannert, 1799. Von einzelnen Theilen iſt dieſes nicht zu verſtehen; Nach Verlauf dieſes Termins tritt der erſte Preiſs wieder ein. Man wendet ſich diſsfalls in frankirten Briefen nach Leipzig an Hrn. Buchhändler Köhler, oder an uns in Nürnberg.

A. G. Schneider und Weigel.

D. P. J. Bruns, ſyſtematiſche Erdbeſchreibung von Aegypten, 2 Theile, mit einer Karte von Abyſſinien, gr. 8. Nürnberg, bey Schneider und Weigel, 1799. 2 Rthlr. 12 gr.

Dieſes ſind die zwey erſten Theile von obiger Beſchreibung von Afrika, die auch unter dem angeführten Titel beſonders verkauft werden, da ſie dieſen Gegenſtand vollſtändig abhandeln.

A. G. Schneider und Weigel.